



FEBRUAR 2015

# EKM intern 02

Für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

Bausteine für eine Wiederbelebung der Buße (1)

- 01
- 02
- 03
- 04
- 05
- 06
- 07
- 08
- 09
- 10
- 11
- 12



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND

## Impressum

ISSN 1865-0120

Herausgegeben vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v.i.S.d.P.)

Redaktion/Layout: Burkhard Dube, Weimar, Telefon (03643) 490478, E-Mail <EKM-intern@gmx.de>  
Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Telefon (0361) 51800-145  
Briefpostadresse: Redaktion EKM-intern, c/o Wartburg Verlag, Lisztstraße 2a, 99423 Weimar  
Internet: [www.ekmd.de](http://www.ekmd.de) ⇨ *Aktuell & Presse* ⇨ *EKM-intern*

**Wir bitten, zu Fragen des Bezugs und der Zustellung die Vertriebsabteilung des Verlags zu kontaktieren. In deren Händen liegt die Bearbeitung, nicht bei der Redaktion.**

Verlag und Vertrieb: Wartburg Verlag GmbH, Lisztstraße 2a, 99423 Weimar  
Telefon (03643) 2461-14, Telefax (03643) 2461-18, E-Mail <abo@wartburgverlag.de>  
Geschäftsführung: Torsten Bolduan, Barbara Harnisch  
Anzeigen: Stefanie Rost, Telefon (03643) 2461-13, E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>  
Internet: [www.wartburgverlag.de](http://www.wartburgverlag.de)  
Druck: Gutenberg Druckerei GmbH, Marienstraße 14, 99423 Weimar  
Gedruckt auf Circle matt White – 100 Prozent Altpapier

Bildnachweis: Burkhard Dube (Titel), Michael Hirschka/Pixelio.de, privat (S. 3), Ronald Reinicke (S. 9), Hedwig Geske (S. 23), Angelina Ströbel/Pixelio.de (S. 31), CIS/pixelio.de (S. 32)  
Titelfoto: Am Berg der Seligpreisungen am See Genezareth (zum Beitrag von Albrecht Schödl/Seite32)

**Bitte den Einsendeschluss beachten!** Der Einsendeschluss für Texte ist jeweils der 1. des Vormonats. Für später eingehende Manuskripte kann keine Abdruckgarantie gegeben werden.

## Konflikte produktiv beheben

Auch im kirchlichen Raum kommt es auf die gleiche Weise zu Konflikten, wie dies in anderen Bereichen geschieht. Das Besondere in christlichen Gemeinschaften hängt mit der Meinung zusammen, dass es unter Schwestern und Brüdern im Glauben doch keine Konflikte geben sollte. Diese sind jedoch da, und das gar nicht so selten. Sie zu unterdrücken ist genauso wenig hilfreich wie eine eskalierende Auseinandersetzung. Oftmals bringt da eine Mediation Gewinne für alle Beteiligten. Beim Gemeindedienst ist die Servicestelle für Konfliktmanagement, Krisenintervention und Mediation angesiedelt.

Seiten 3 und 19



## DIALOG

### Konflikte können auch Chancen sein 3

EKM intern sprach mit Rainer Hartmann über die Aufgaben und die Arbeit der Servicestelle für Konfliktmanagement, Krisenintervention und Mediation

## AKTUELL

### Gesucht: Vorschläge für ein neues Projekt 4

Projektvorschläge für das Jugenddankopfer 2016/2017

### Großer Erfolg der Aktion „5 000 Brote“ 5

15 000 Konfirmanden backen mehr als 60 000 Brote

### Bilder und Kunstwerke zu Predigttexten 6

Projekt im Kirchenkreis Weimar zum Themenjahr „Bild und Bibel“

### Die Menschen bauen hier ihre Zukunft auf 7

KiBa-Kirche des Monats Januar steht im thüringischen Weira

### Alle Klangfarben sollen ertönen können 7

Orgel des Monats Dezember: Lutherkirche Halle (Saale)

### „Erklärt Pereira“ 8

Preis der Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes für den besten Literatur-Gottesdienst geht nach Bielefeld

### Kulturelle Bildung weiter auf Erfolgskurs 8

Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt: konstante Besucherzahlen

## PERSONEN

### Kirchentag in der Region neu aufgestellt 9

Fusion der beiden bisherigen DEKT-Landesausschüsse der EKM vollzogen, neuer Vorstand

### Zwei Stiftungen – ein Vorstand 10

Mit personenidentischer Besetzung wird Zusammenarbeit der Schulstiftungen intensiviert

### Neuwahl des ACK-Vorstandes 10

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Thüringen wählte für drei Jahre

### Seelsorge unterm Circuszelt 10

Torsten Heinrich aus Sachsen leitet Circus- und Schaustellerseelsorge der EKD

## TAGUNGEN/SEMINARE

### So hab ich das nicht gesagt 11

Fortbildungen des PTI

### Weniger ist mehr? 14

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

### Kirchenmusikalische C-Ausbildung 15

Die EKM sucht Interessenten für kirchenmusikalische C-Ausbildung in Halle und Erfurt

### Auf eigenen Beinen stehen 16

Schulungen für Kursleiterinnen und Kursleiter für den evangelischen Elternkurs

### Gesundung an spirituellen Orten 16

Klostertourismus-Tagung in Erfurt

### Theologie: kontextuell – geschlechterbewusst 17

Studententag Feministische Theologie in Halle (Saale)

## HANDWERKSZEUG

### Evangelium kompakt 18

Impulse für eine Andacht im GKR zum Monatspruch

**„geistreich.de“ neu gestaltet** Das Portal „geistreich.de“ wurde komplett neu gestaltet: Das Erstellen von Beiträgen funktioniert jetzt über ein komfortables Menü. Videos zu „geistreich“ und eine Hilfe werden immer sichtbar angezeigt. Die Suche ist neu und genauer angelegt worden. Ankündigungen können erstellt und in einem Kalender dargestellt werden. Der Kalender ist über die Marginalspalte erreichbar. [www.geistreich.de](http://www.geistreich.de)

**Blindheit verstehen** Die Christoffel-Blindenmission (CBM) hat ihren Aktionskoffer „Blindheit verstehen“ aktualisiert und um neue Inhalte ergänzt, die das Thema Blindheit und Sehbehinderung hierzulande und in Ländern des globalen Südens aufgreifen. Er enthält Blindenhilfsmittel, taktile und auditive Spiele, Blindenschrift-Schreibsets, Augenbinden sowie informative Filme und Lernstationskarten. Durch Ausprobieren und Erleben können sich Kinder und Jugendliche für einen Moment in die Lebenswelt blinder Menschen versetzen. Eine Broschüre für Lehrkräfte unterstützt den Einsatz des Koffers. Er ist für Gruppen bis 35 Personen konzipiert und für alle Altersstufen ab sechs Jahren geeignet. Kostenlose Ausleihe über die CBM.

[www.cbm.de](http://www.cbm.de) ⇨ Aktiv werden ⇨ Schulen ⇨ Aktionskoffer

**Internetportal „nachhaltig-predigen.de“** Das Internetportal „nachhaltig-predigen.de“ gibt auch für das neue Kirchenjahr Anregungen, wie die Bibeltexte des jeweiligen Sonntags in den globalen Zusammenhang nachhaltigen Lebens und Handelns eingeordnet werden können. Die Impulse richten sich vor allem an Frauen und Männer im Predigtdienst der beiden großen Kirchen. Ergänzt werden die Anregungen durch das Schwerpunktthema „Wandel gestalten“. Gefördert wird „nachhaltig predigen“ zudem von „Brot für die Welt“ und dem „Katholischen Fonds“. [www.nachhaltig-predigen.de](http://www.nachhaltig-predigen.de)

## HANDWERKSZEUG

### Wenn unter der Decke kein mehr Platz ist 19

Ergänzende Ausführungen von Rainer Hartmann zur Mediation als Methode, siehe auch Seite 3

### Zwölf Broschüren neu aufgelegt 21

Aktualisierte Länderinformationen der EKD zu Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

### Neue Qualität ökumenischen Miteinanders 21

LBW und Vatikan kündigen gemeinsame liturgische Handreichung zu 2017 an

### Fürbitte für Christen in der Türkei 22

EKD veröffentlicht Materialien zum Länderschwerpunkt 2015

### Eine biografische Annäherung 23

Erste Biografie zu Lucas Cranach dem Jüngeren erschien anlässlich der Eröffnung des Cranach-Jahres

## MARKTPLATZ

### Mechanische Kleinorgel zu verkaufen 23

Nicolaigemeinde Magdeburg

## STELLEN

### Stellvertretung des Pressesprechers 24

Erfurt, Bewerbung bis 13.2.

### Erzieher/in 24

Gotha, Bewerbung bis 13.2.

### Erzieher/innen 25

Waltershausen  
Bewerbung bis 13.2.

### Arbeit mit Jugendlichen 26

Kirchenkreis Wittenberg  
Bewerbung bis 13.2.

### B-Kirchenmusik I 27

Jena, Bewerbung bis 8.5.

### B-Kirchenmusik II 28

Kirchenkreis Stendal  
Bewerbung bis 8.5.

### Hinweis 29

auf noch nicht abgeschlossene Ausschreibungen der Vormonate (einschließlich Ausbildung)

## FREIWILLIGE

### Freiwillig und ökologisch im Einsatz 29

Beim Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm) sind noch elf Plätze im Freiwilligen Ökologischen Jahr zu besetzen

## ANLAGEN

### Telefonverzeichnis des Personaldezernats im Landeskirchenamt 30

Ab 1. Januar 2015 wurden im Dezernat Personal im Landeskirchenamt einige Strukturveränderungen wirksam.

Die Internetausgabe des „Wegweisers für das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland“ wurde für den Bereich dieses Dezernats bereits aktualisiert.

Eine insgesamt überarbeitete Fassung des Wegweisers, auch der gedruckten Ausgabe, wird wieder im Frühjahr erstellt werden. Der guten Ordnung halber drucken wir den aktualisierten Bereich auch in diesem Heft in angepasster Form ab.

### Stärkung zur Umkehr 31

Bausteine für eine Wiederbelebung der Buße (1)

Diese Reihe will Anstöße geben, Buße und Umkehr als zentralen Aspekt christlichen Lebens neu zu entdecken. Sie ist eine landeskirchliche Initiative im Jahre 2015 und wurde durch den Bischofsbericht beziehungsweise die Landessynode im November 2013 angeregt.

Es sind vier Bausteine vorgesehen: je einer in den beiden folgenden Heften und einer im Herbst.

## Konflikte können auch Chancen sein

*Warum wurde die Servicestelle Konfliktmanagement eingerichtet?*

**Hartmann:** Ich war schon zuvor bei Konflikten innerhalb der Landeskirche eingeschaltet und es wurde festgestellt, dass meine Arbeit für deutliche Entlastung sorgen kann. Strukturell ist es so, dass ich nicht rechenschaftspflichtig bin – es erfährt also niemand, mit wem ich arbeite.

Unabhängigkeit und die Vertraulichkeit sind Voraussetzungen für das Gelingen meiner Arbeit – ähnlich wie bei der Seelsorge. Viele können sich nur auf Konfliktbegleitung einlassen, wenn sie wissen, dass alles Besprochene vertraulich bleibt. Das müssen alle Parteien unterschreiben, und raus geht nur, was die Parteien gemeinsam beschließen.

*Welche Einsatzgebiete gibt es?*

**Hartmann:** Ich arbeite beispielsweise mit Pfarrern, Kantoren, Gemeindegemeinderäten sowie Mitarbeitern von Werken und diakonischen Einrichtungen. Es geht um Konflikte zwischen zwei Personen, um ein Team und einen Einzelnen oder um mehrere Teams – gerade steht ein Termin mit 30 Leuten an. Wenn die Gruppen zu groß werden, müssen allerdings Vertretungen bestimmt werden. Auffallend ist, dass innerhalb der Kirche die Konflikte oft lange unter den Teppich gekehrt wurden, da sich alle verpflichtet fühlten, im Frieden zu bleiben. Erst wenn es richtig „hochkocht“, werde ich eingeschaltet, und dann ist der Konflikt schon sehr heftig und oft persönlich.

*Wie hoch schätzen Sie die „Erfolgsquote“ Ihrer Arbeit ein?*

**Hartmann:** Ich beginne nur, wenn alle bereit sind, sich auf mindestens drei Sitzungen einzulassen. Trotzdem kann jeder zu jeder Zeit abbrechen, aber ich brauche das Wissen, dass ernsthaftes Bemühen da ist. Wenn alle dabei bleiben, gelingt die Arbeit in etwa 90 Prozent der Fälle.

Gelingen kann dann auch heißen, dass man sich trennt, aber es erfolgt geordnet und für alle auf geklärte Weise. Manchmal reicht sogar eine Sitzung, um eine Lösung zu finden. Ich habe oft Rückmeldungen, dass die Beziehung beider Parteien noch nach Jahren stabil ist. In einer Mediation können entweder nur beide gewinnen oder keiner gewinnt und es bleibt, wie es war.

*Wie geht es Ihnen damit, in teilweise heftige Konflikte „hineingezogen“ zu werden?*

**Hartmann:** Manche Erfahrungen ziehen mich runter, aber andererseits kommt in den Prozessen oft viel positive Energie rüber, die mich auflädt. In einem Großteil der Fälle gelingt die Lösung auf wundersame Weise – das sind für mich sehr beglückende Erfahrungen. Es gibt manchmal auch Situationen, in denen es eskaliert, und ich auch keinen Weg mehr sehe, aber plötzlich findet sich eine unerwartete Wendung und Lösung. Bei der Arbeit hilft es mir sehr, dass ich Konflikte als Chance und als Sprung in die Kreativität sehe.

*Können Sie kurz das Verfahren umschreiben?*

**Hartmann:** Meist ruft eine Seite oder ein Vorgesetzter an, dann müssen wir die andere Seite mit an den Tisch bekommen. Und zwar so, dass alle Vertrauen zu mir haben.

Dann gibt es kurze telefonische Vorgespräche, aber ich will im Vorfeld nicht viel wissen. Nach dem Vorstellen der Spielregeln muss eine Seite ihre Probleme darstellen, ohne dass die anderen kommentieren dürfen. Die Redenden sollen wissen, dass ich sie verstehe, und zwar auch in ihrer Wut und Enttäuschung. Wenn das bei beiden Seiten gelingt, entsteht, was ich das mediatorische Dilemma nenne: Die Parteien erleben, dass derjenige, der sie versteht, offensichtlich auch die Gegner versteht. Im Fortgang versuchen wir, dieses Dilemma kreativ zu nutzen, indem wir die eigentlichen Interessen aller herausarbeiten.

In der ersten Sitzung ist in der Regel der „Gegner“ das Objekt, meist gibt es nicht gleich ein „Aha-Erlebnis“. Das braucht oft seine Zeit. Ein Prozess der Klärung oder gar Versöhnung verläuft allerdings nicht selten sprunghaft.

*Wie wird das Angebot genutzt und welche Themenbereiche sind besonders gefragt?*

**Hartmann:** Von Anfang an hat mich die Nachfrage ausreichend beschäftigt, und inzwischen hat sie sich verdoppelt, da sich die Erfolge herumsprechen. Anlass für Konflikte sind oft Strukturveränderungen in Gemeinden und Einrichtungen. Auch Finanzen sind ein Thema, oder es gibt Differenzen zwischen einem Organisten oder Gemeindepädagogen und einem Pfarrer oder zwischen Gemeindegemeinderäten und

*Seit sechs Jahren gibt es die Servicestelle der EKM im Gemeindedienst für Konfliktmanagement, Krisenintervention und Mediation. Verantwortlich ist Rainer Hartmann.*



*Rainer Hartmann*

*Das Interview führte Susanne Sobko.*

*Siehe auch  
ergänzende  
Erläuterungen  
auf Seite 19*

Pfarrern, manchmal geht es auch um ein Team gegen einen Einzelnen. Lang anhaltende Konflikte führen in der Regel zu einer Dynamik alle gegen einen. Oft sind unklare Erwartungen Anlass für Konflikte, das kann bis zur gegenseitigen Nichtanerkennung und Verachtung führen. Vorgänger im Ruhestand in der eigenen Gemeinde sollten in den ersten Jahren supervisorische Gespräche mit dem neuen Amtsträger haben.

*Seit einiger Zeit gibt es die Vermittlungsgespräche nach längerer Krankheit. Warum kann es hier zu Konflikten kommen?*

**Hartmann:** Das Angebot entstand aus der Erfahrung heraus. Weil es zum Beispiel oft vorkam, dass sich ein Konflikt verstärkt hat, wenn jemand nach einem „Burnout“ zurückkam, denn der Betroffene hat sich verändert. Ich will helfen, die gegenseitigen Erwartungen zu besprechen und zu klären. Diese vorbeugende Arbeit halte ich für sehr wichtig.

*Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen der Servicestelle und der Gemeindeberatung?*

**Hartmann:** Ja es gibt eine gute und unkomplizierte Zusammenarbeit der an sich getrennten Bereiche. Manchmal wird nach einer Mediation eine Gemeindeberatung erst möglich, und manchmal entsteht bei einer Gemeindeberatung die Notwendigkeit, eine Mediation einzuschieben. Grundsätzlich haben Gemeindeberater allerdings ausreichend Handwerkzeug, um auf Konflikte direkt zu reagieren.

*Warum ist die Beratung durch Dritte so sinnvoll?*

**Hartmann:** Die meisten Konflikte werden ohne professionelle Begleitung gelöst. Es wird allerdings immer Fälle geben, die ohne einen Außenstehenden nicht gelöst

werden können. Die Parteien trauen sich in meiner Gegenwart, offener zu reden, weil sie wissen, jemand hält alles zusammen.

Wichtig ist auch, dass es nie darum geht, wer Schuld hat. Und dass ich immer allparteilich bleibe – wenn ich auf eine Seite rutschen würde, wäre alles zu Ende. Wir betreten in der Mediation einen Raum, in dem Wandlung möglich wird.

*Angeblich werden die Menschen immer egozentrischer – ist es schwierig, Kompromisse zu finden?*

**Hartmann:** Das Bedürfnis nach guter Zusammenarbeit mit anderen ist immer da – wir fühlen uns nur wohl, wenn wir uns aufgehoben in einer Gemeinschaft finden. Allerdings sind Kompromisse nicht das Ziel meiner Arbeit, denn die sind immer „faul“, weil beide weniger kriegen als sie erhoffen. Mein Ziel ist es, dass beide mehr bekommen, weil sie Dinge entdecken, die vorher nicht gesehen wurden. Anfangs geht es darum, „ich will mein Recht“, und der Wunsch nach Versöhnung wird gar nicht gesehen. Man ist blind und wund, und braucht erst Entlastung – meine Verantwortung entdecke ich erst dort, wo ich bemerke, dass meine Not gehört wurde. Dann verändern sich Perspektiven, dann kommen neue Bereiche in den Blick.

*Die Versöhnung ist sehr wichtig für Ihre Arbeit?*

**Hartmann:** Sie gehört für mich unbedingt dazu. Allerdings kann sie nicht durch moralische Appelle erreicht werden, sondern nur durch einen Weg mit Abgründen, der gegangen werden muss. Dann gibt es unerwartet neue Aussichten, und dann können Wunder entstehen. Ich kann selbst keine Wunder erschaffen, aber ich versuche, die Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

*Kontakt*

Rainer Hartmann, Gemeindedienst der EKM, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf  
Telefon (036202) 7717-93, <rainer.hartmann@ekmd.de>

## AKTUELL

*Projektvorschläge für  
das Jugenddankopfer  
2016/2017*

## Gesucht: Vorschläge für ein neues Projekt

*Was ist das Jugenddankopfer (JDO)?*

Jugendliche aus der Evangelischen Jugend sammeln ein Jahr lang Spenden für ein ausgewähltes Projekt. Das kann in ganz unterschiedlicher Form geschehen: von Kollekten bei Jugendgottesdiensten über eine Büchse,

die immer im Jugendraum steht, bis hin zu extra erdachten Aktionen, die zu Spenden führen. Erfahrungsgemäß werden zwischen 10000 und 12000 Euro zusammenkommen. Das JDO 2016/2017 ist wieder ein Kooperationsprojekt der Evangelischen Jugend

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Evangelischen Jugend der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

#### Warum Jugenddankopfer?

Zum Glauben gehört schon immer neben dem Gebet auch das praktische Tun. Das Jugenddankopfer ist eine Gelegenheit, dass Jugendliche konkret Verantwortung für andere übernehmen. Neben dem Einwerben von Geld wird sich anhand von Material auch inhaltlich mit dem konkreten Projekt beschäftigt, und über dieses Projekt wird in Jugendgruppen, Schulklassen und Jungen Gemeinden informiert. Das Jugenddankopfer ist somit auch ein entwicklungspolitisches Projekt. Es ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag für eine gerechtere Welt. Es sollen Menschen unterstützt werden, die etwas verändern.

#### Welche Projekte sind geeignet?

Es kann sich theoretisch um Projekte aus der ganzen Welt handeln. Wichtig ist aber, dass es bereits gute Kontakte gibt, und dass die Bedingungen vor Ort bekannt sind. Der einbringende Kirchenkreis beziehungsweise die einbringende Gruppe sollte zur Mitarbeit in einer kleinen Aktionsgruppe bereit sein, welche das Jugenddankopfer begleitet

und Material entwickelt. Folgende Kriterien gelten:

- Das Jugenddankopfer wird für ein einzelnes Projekt im Ausland und nur für einen begrenzten Zeitraum von etwa einhalb Jahren gesammelt.
- Das Projekt trägt sich von selbst, ist also nicht vom JDO abhängig.
- Es sind konkrete Verantwortliche vor Ort erforderlich, die uns als Gegenüber dienen.
- Das Projekt beschäftigt sich mit Kindern oder Jugendlichen.
- Der Kontakt zu einer Jugendgruppe, die sich vor Ort für das Projekt engagiert, kann hergestellt werden, damit Entwicklungszusammenarbeit entstehen kann.

#### Wer wählt das Projekt aus?

Die Evangelische Jugend sucht Vorschläge für Projekte. Diese können noch bis einschließlich 15. Februar 2015 an eine der unten angegebenen Adressen gesendet werden. Der Landesjugendkonvent der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und die Landesjugendversammlung der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz entscheiden im März 2015, für welches Projekt das Jugenddankopfer 2016/17 gesammelt wird.

*Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO), Silke Hansen, Goethestraße 26–30, 10625 Berlin, Telefon (030) 3191-132, <silke.hansen@ejbo.de>  
Landesjugendkonvent/Kinder- und Jugendpfarramt der EKM (EKM), Christian Liebchen, Am Dom 2, 39104 Magdeburg, Telefon (0391) 5346-454, <christian.liebchen@ekmd.de>  
www.ejbo.de; www.evangelischejugend.de*

[Kontakt](#)

[Internet](#)

## Großer Erfolg der Aktion „5.000 Brote“

Die erste bundesweite „Aktion 5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ ist ein überwältigender Erfolg geworden. Mehr als 900 Kirchengemeinden mit über 15.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich beteiligt. Bäcker und Bäckerinnen in ganz Deutschland haben ihre Zeit, Backöfen, Mehl und weitere Zutaten zur Verfügung gestellt. Auch das Ergebnis ist rekordverdächtig: Mehr als 60.000 Brote wurden gebacken. Aktuell haben 311 Gruppen ihre Erlöse in Höhe von 110.000 Euro überwiesen. Als Ergebnis erwartet Brot für die Welt einen Gesamterlös von 300.000 Euro.

Mit dem Erlös fördert das evangelische Hilfswerk Projekte zur Bildung und hand-

werklichen Ausbildung in Bangladesch, Ghana und Kolumbien, darunter auch Bäcker. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden hatten sich im Rahmen der Aktion 5.000 Brote auch mit dem Alltag Jugendlicher in den Projektländern auseinandergesetzt, dazu Ausstellungen gestaltet und im Gottesdienst mitgewirkt.

Heinrich Bedford-Strohm, der Ratsvorsitzende der EKD, der selbst mit Konfirmanden in einer Münchner Backstube Brot gebacken hatte, sagt: „Die Aktion 5.000 Brote hat in den Landeskirchen und vielen Kirchengemeinden einen Nerv getroffen. Mehr als 15.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben erfahren, wie viel Arbeit

*15.000 Konfirmanden  
backen mehr als  
60.000 Brote*

## Aktion „5.000 Brote“

es ist, aber auch wie viel Freude es bringt, gutes Brot zu backen. Und dass sie mit dem Verkaufserlös Ausbildungsprojekte von Brot für die Welt unterstützen, freut mich umso mehr.“

„Die Aktion ist für uns als Bäcker eine Herzensangelegenheit“, so Peter Becker, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. „Die gemeinsame Arbeit für den guten Zweck schafft einen Gemeinschaftsgeist, den wir in unserer Gesellschaft dringend benötigen. Die Schüler können mit anfassen und erfahren in der Backstube hautnah, was das Handwerk zu bieten hat. Für den Bäcker ist dies die Chance, Jugendliche aus den verschiedensten Schulformen für einen traditionsreichen Beruf zu begeistern.“

Koordiniert wurde die Aktion durch den Evangelischen Verband Kirche Wirtschaft Arbeitswelt (KWA). Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Handwerk und Kirche im KWA, Dieter Vierlbeck, bilanziert: „Die gemeinschaftliche Herstellung von Brot hat eine gelungene Form der Berufsorientierung für junge Menschen in ganz Deutschland hervorgebracht und einmal

mehr gezeigt, wie gut die Verbindung zwischen Handwerk und Kirche ist. Wir freuen uns sehr über das hohe Engagement der Beteiligten und möchten uns bei allen herzlich bedanken.“

Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin Brot für die Welt: „Dass die Aktion bei Konfirmandinnen und Konfirmanden so gut angekommen ist, hat meine Erwartungen übertroffen! Ich danke der EKD, dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und dem KWA herzlich für diese gemeinsame Initiative. Besonders bedanken möchte ich mich, auch im Namen unserer Projektpartner, bei allen beteiligten Bäckern: Ohne sie wäre die ganze Aktion nicht möglich gewesen. Sie haben dafür einiges von ihrer Freizeit geopfert. Schon jetzt freue ich mich auf die Fortsetzung.“

Die Aktion „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ ist eine Kooperation der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks und des Evangelischen Verbandes Kirche Wirtschaft Arbeitswelt (KWA) zugunsten von Brot für die Welt. Sie soll fortgesetzt werden.

## Kontakt

Nora Langerock-Siecken, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit KWA,  
Telefon (0511) 473877-13, <n.langerock-siecken@kwa-ekd.de>

Renate Vacker, Pressesprecherin Brot für die Welt,  
Telefon (030) 65211-1833, <renate.vacker@brot-fuer-die-welt.de>

## Internet

[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de) ⇒ Presse ⇒ Digitale Pressemappen ⇒ 5 000 Brote

## Bilder und Kunstwerke zu Predigttexten

Zum Themenjahr der Reformationsdekade „Bild und Bibel“ veranstaltet der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Weimar ein Projekt mit dem Titel „Einzigartige Einblicke“. Bis zum Ewigkeitssonntag 2015 dienen Texte aus den vier Evangelien der Bibel an 52 Sonn- und Feiertagen als Grundlage für die Predigt im Gottesdienst. Zum Illustrieren der Texte werden 52 passende Bilder oder andere Kunstwerke aus den mehr als 100 Kirchen des Kirchenkreises ausgewählt. Die Bilder und Texte werden auch auf der Internetseite des Kirchenkreises vorgestellt.

„Unser Ziel ist es, Kunst und Religion ins Gespräch bringen, die Kunst aus unseren Dörfern und Städten öffentlich sichtbar

zu machen und auf die Bibeltexte der jeweiligen Sonntagspredigt hinzuweisen“, sagt Superintendent Henrich Herbst. „Ich bin gespannt, welche Schätze die Gemeinden unseres Kirchenkreises heben werden. Manches Kunstwerk wird ins Licht kommen, das bisher keine Aufmerksamkeit hatte. Gleiche Aufmerksamkeit wünsche ich mir auch für die biblischen Texte, denn oft erscheint mir in den Bildern die alte Botschaft neu“, so Herbst.

„Diese unmittelbare Berührung mit der Kunst in den Kirchen ermöglicht Erfahrungen mit unserem ererbten Gut. Es eröffnet aber auch ein neues Verständnis der alten Texte“, ergänzt Projektkoordinatorin Anne Pollmächer.

Projekt im Kirchenkreis  
Weimar zum Themenjahr  
„Bild und Bibel“



Das erste Bild zeigte den Einzug von Jesus in Jerusalem in einer barocken und dörflichen Darstellung an den Emporen der Dorfkirche von Niederrimmern. Am 2. Advent stellte

die Weimarer Jakobskirchengemeinde zu einem Text aus dem Lukasevangelium ein Bild von der Vorstellung des kommenden Weltenrichters vor.   
Presse EKM

*Henrich Herbst, Telefon (03643) 804473; www.kirchenkreis-weimar.de*

*Kontakt; Internet*

## Die Menschen bauen hier ihre Zukunft auf

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) würdigt die aus dem 13. Jahrhundert stammende Dorfkirche „Jungfrau Maria“ im thüringischen Weira als „Kirche des Monats Januar“. Die Stiftung fördert die in Kürze beginnende Sanierung der Kirche mit 15000 Euro.

Vor allem das Wetter hat dem historischen Gebäude zugesetzt: Der ursprüngliche Putz an den Außenwänden ist an vielen Stellen abgewittert, die ins Innere dringende Feuchtigkeit schädigt die Deckengemälde und die Ausstattung im bäuerlichen Barock. „Bei starkem Wind fliegen hier die Schieferplatten vom Dach“, berichtet David Wagner, der für Weira zuständige Pfarrer. Gegen die Lücken im Dach behelf man sich bisher mit Plastikplanen, mit der Aufstellung von Eimern „und im Winter muss im Inneren der Schnee vom Boden geschippt werden“.

Die Restaurierung der „Jungfrau Maria“ soll mit dem Turmdach beginnen; im Anschluss wird das Dach des Kirchenschiffs instandgesetzt, danach ist die Fassade der „Jungfrau Maria“ an der Reihe. Die Verantwortlichen rechnen mit Kosten in Höhe von rund 270000 Euro.

Der erforderliche finanzielle Eigenanteil ist weitgehend gesichert: „Die Gemeindemitglieder haben seit Jahren Spenden gesammelt“, sagt der Pfarrer. Das Engagement in der Gemeinde ist groß. „Seelsorge und Verkündigung werden vom Pfarrer erwartet, alles andere machen die Gemeindemitglieder selbst“, sagt Wagner. Junge Familien mit Kindern engagieren sich und beleben das Geschehen in und um „Jungfrau Maria“. Die Zahl der Kirchenbesucher nehme spürbar zu. „Die Menschen bauen hier ihre Zukunft auf. Die Kirche in Weira wird daher wirklich gebraucht.“   
Presse EKD

*KiBa-Kirche des Monats Januar steht im thüringischen Weira*

## Alle Klangfarben sollen ertönen können

Die aus dem Jahr 1929 stammende Orgel in der Lutherkirche in Halle wird von der Stiftung Orgelklang als „Orgel des Monats Dezember“ gewürdigt. Die Stiftung fördert die gegenwärtigen Sanierungsmaßnahmen am Instrument, in deren Rahmen die ursprüngliche Spielbreite von drei Manualen wiederhergestellt werden soll, mit 3500 Euro.

Insgesamt muss die Gemeinde rund 50000 Euro für die Instandsetzung der von der Firma Rühlmann gefertigten Orgel aufbringen. Spenden werben in der Hauptsache die Mitglieder eines „Orgelteams“ ein. Zum Tag des offenen Denkmals im September 2014 öffneten sie beispielsweise das begehbare Instrument für interessierte Besucher, die die Arbeiten des Orgelbauers vor Ort verfolgen konnten. „Wir haben festgestellt, wie wichtig es ist, den Menschen genau zu veranschaulichen, wofür sie spenden“, erklärt Kantorin Katharina Gürtler. Die Neigung zur Musik ist in der Gemein-

de ausgeprägt. Vor gut zwei Jahren wurde die Zuständigkeit der hauptamtlich tätigen Kantorin auf vier Gemeinden ausgeweitet. „Seither übernehmen auch viele ehrenamtliche Organistinnen und Organisten zuverlässig und kompetent die Orgeldienste“.

Noch muss man sich in der Lutherkirche auch zu Weihnachten mit zwei Manualen zufrieden geben, aber zu Beginn des kommenden Jahres sollen auch die Reparaturarbeiten am dritten Manual abgeschlossen sein. Dann wird die Begleitung von Chorälen im Gottesdienst wieder richtig Freude bereiten, meint Kantorin Gürtler. „Mit nur zwei Manualen ist das Spielen von Werken von Johann Sebastian Bach auf der Orgel nämlich eine echte Herausforderung.“ Nach Beendigung der Sanierungsmaßnahmen will die Kantorin der Gemeinde zeigen, „welche wunderbaren Klangfarben ihre Orgel zu erzeugen im Stande ist“.   
Presse EKD

*Orgel des Monats Dezember: Lutherkirche Halle (Saale)*

*Preis für den besten  
Literatur-Gottesdienst  
geht nach Bielefeld*

So lautet der Titel des Literatur-Gottesdienstes, den die Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes (Karl-Bernhard-Ritter-Stiftung) am 10. Dezember in Bielefeld mit dem Gottesdienstpreis 2014 auszeichnete. Er wurde in einem Team von zwei Pfarrern und zwei Pädagoginnen vorbereitet und in der gut besuchten Stephanuskirche in Bielefeld-Gadderbaum gefeiert.

Dort finden seit mehr als zehn Jahren regelmäßig Literatur-Gottesdienste statt, in denen nach den Worten der Initiatoren Susanne und Hans Große sowie Claudia und Martin Hülsenbeck „theologisches Denken und literarische Werke miteinander in einen Dialog“ gebracht werden.

In dem ausgezeichneten Gottesdienst wurden biblische und literarische Texte aus dem Roman „Erklärt Pereira“ von Antonio Tabucchi in gekonnter Weise aufeinander bezogen und regten die am Gottesdienst Teilnehmenden zum existenziellen Nachdenken an, begründete die hochkarätig besetzte Jury die Entscheidung, den Gottesdienstpreis 2014 nach Bielefeld zu vergeben.

„In diesem Gottesdienst entstand ein lebendiger und anregender Dialog zwischen biblischen Lesungen, originellen Predigtsequenzen und dem Roman. Der Gottesdienst war gleichzeitig spannend inszeniert und theologisch anspruchsvoll. Es gelang, die Teilnehmenden in die Geschichte des Journalisten Dr. Pereira hineinzuziehen, der vor der Entscheidung stand, offensichtliches Unrecht im diktatorisch regierten Portugal der späten 30er Jahre anzuprangern und

## „Erklärt Pereira“

sein Leben zu riskieren, oder es weiterzuführen, als sei nichts geschehen.“ In seiner Laudatio betont Burkhard Weitz, Redakteur der Zeitschrift „chrismon“, dass es in dem preisgekrönten Gottesdienst gelungen sei, „Literatur auf ihre religiöse Tiefendimension durchsichtig“ zu machen und herauszuarbeiten, „was an diesem Roman ‚uns unbedingt angeht‘ (Paul Tillich)“. „Pereira, der intellektuelle, abgeklärte und über allem erhabene Zeitgenosse wird hier zur Symbolfigur für den Protestierenden, den der lähmende Zweifel plagt: Übertreibe ich? Leben wir nicht gut mit dem Kompromiss? Ist Widerstand überhaupt angebracht?“ Auf diese Weise gelingt es dem Gottesdienst, „die Bruchstelle zwischen todbringender Lähmung und Auferstehung deutlich zu machen.“

Der vollständige Wortlaut des Gottesdienstes kann auf der Internetseite der Stiftung abgerufen werden. Dort findet sich auch die Zusammensetzung der Jury.

Die Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes (Karl-Bernhard-Ritter-Stiftung) vergibt im Jahr 2014 den Gottesdienstpreis zum sechsten Mal.

In diesem Jahr war der Preis für Literatur-Gottesdienste ausgelobt worden. Kriterien waren neben der theologischen, ästhetischen und sprachlichen Qualität die Dramaturgie und Gestaltung des Gottesdienstes, die Erschließung der Literatur für die anwesende Gemeinde, die Wahrung des Eigenrechtes der Literatur sowie die Kooperation mit Personen oder Einrichtungen, die der Literatur nahestehen.

*Internet*

[www.gottesdienst-stiftung.de](http://www.gottesdienst-stiftung.de)

*Konstante  
Besucherzahlen in den  
Luthergedenkstätten*

## Kulturelle Bildung weiter auf Erfolgskurs

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt blickt auf ein gutes Jahr 2014 zurück. Insgesamt 148 277 Gäste konnte die Stiftung in ihren fünf Museen begrüßen. Auf das größte Interesse bei den Besuchern stößt nach wie vor das Lutherhaus in Wittenberg. In diesem Museum stieg die Zahl der Besucher auf 81 951. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine leichte Steigerung von knapp einem Prozent. Eine Rekordzahl kann die Stiftung bei den Teilnehmern an

den Programmen der kulturellen Bildung verzeichnen: 9 111 Kinder und Jugendliche haben die museumspädagogischen Angebote der Stiftung wahrgenommen. Im Vergleich zum Jahr 2013 ist dies eine Steigerung von mehr als 30 Prozent. „Ich freue mich, dass unsere Bildungsangebote auf so große Resonanz stoßen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das Erbe und die Bedeutung der Reformation lebendig zu vermitteln“, so Stiftungsdirektor Dr. Stefan Rhein.

### Die Besucherzahlen 2014 im Überblick

Luthers Geburtshaus, Eisleben	22 111
Luthers Sterbehaus, Eisleben	19 205
Luthers Elternhaus, Mansfeld (ab 14. Juni 2014)	5 787
Lutherhaus, Wittenberg	81 951
Melanchthonhaus, Wittenberg	19 223

Die größte Herausforderung des vergangenen Jahres war die Eröffnung von Luthers Elternhaus in Mansfeld als fünftes Museum der Stiftung. Das neue Museum muss nun dauerhaft als wichtiger Lutherort etabliert und in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden. Für das Elternhaus werden derzeit Angebote und Programme der kulturellen Bildung erarbeitet. Die Eröffnung der Museumspädagogik ist für das Frühjahr vorgesehen. Im vergangenen Jahr erhielt die Stiftung Luthergedenkstätten verschiedene Auszeichnungen. Erneut wurden die Bemü-

hungen der Stiftung um moderne Baukultur gewürdigt. Beim Fritz-Höger-Preis für Backsteinarchitektur 2014 wurde Luthers Sterbehaus mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, eine Silbermedaille ging an das Melanchthonhaus in Wittenberg. Luthers Sterbehaus war zudem auch Preisträger beim „Vorreiter 2014“, dem Tourismuspreis des Landes Sachsen-Anhalt. Die Ausstellung „Luthers letzter Weg“ hat bei diesem Wettbewerb den ersten Preis erhalten.

Das Jahr 2015 steht ganz im Zeichen des 500. Geburtstags von Lucas Cranach dem Jüngeren. Mit der Landesausstellung „Cranach der Jüngere 2015“ widmet sich weltweit zum ersten Mal eine Sonderausstellung ausschließlich dem Leben und Werk dieses bedeutenden Künstlers der Reformationszeit. Die Landesausstellung wird am 26. Juni eröffnet.

[www.martinluther.de](http://www.martinluther.de); [www.cranach2015.de](http://www.cranach2015.de)

## AKTUELL

### Luthergedenkstätten

Internet

## Kirchentag in der Region neu aufgestellt

Die beiden Landesausschüsse des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT) von Thüringen und Sachsen-Anhalt sind fusioniert. Beide Gremien haben dies in einer gemeinsamen Sitzung am 22. November in Halle vollzogen. Ab Januar 2015 gibt es einen Mitteldeutschen Landesausschuss. Er koordiniert und plant die regionale Kirchentagsarbeit und unterstützt den gesamtdeutschen Kirchentag. Vorhaben sind vor allem die Werbung für den Kirchentag in Stuttgart 2015 und die Vorbereitungen für die „Kirchentage auf dem Weg“ 2017. Ebenso unterstützt der Landesausschuss Kreiskirchentage.

Auch personell hat sich der Landesausschuss neu aufgestellt. Gewählt wurden die beiden Vorsitzenden Matthias Sengewald und Ulrike Greim. Der Leitungskreis besteht zudem aus Simone Carstens-Kant, Andreas Volkmann und Karsten Knolle.

Der Landesausschuss besteht aus 20 Mitgliedern. Die beiden Vorsitzenden bezeichneten die Vorhaben für 2017 als große Chance für die Region. Sie könnten ein Energieschub für die Region werden. „Alle sind eingeladen, wie Luther, Calvin und die vielen anderen Reformatoren intensiv nach dem Glauben zu fragen, selbstbewusst und

voller Respekt vor einem hingebungsvollen Gott. Wir freuen uns auf alle Gäste und werden gute Gastgeber sein.“



Der DEKT findet alle zwei Jahre statt. Mit über 100 000 Teilnehmenden ist er das größte gesellschaftliche Diskussionsforum und ein großes Fest des Glaubens. Getragen wird er überwiegend von Ehrenamtlichen, er ist die größte Mitmach-Veranstaltung der Bundesrepublik. Eine Basis des Kirchentages sind die Landesausschüsse. Sie bereiten die großen Kirchentage mit vor und veranstalten zusätzlich in ihren Regionen kleinere Kirchentage und Kongresse.

## PERSONEN

DEKT-Landesausschüsse:  
Fusion vollzogen

Der neue Vorstand (v. l.):  
Matthias Sengewald,  
Ulrike Greim,  
Simone Carstens-Kant,  
Stefanie Hollstein  
als zuständige  
Sachbearbeiterin,  
Karsten Knolle (Foto),  
Andreas Volkmann

*Stiftungsräte der  
Evangelischen  
Schulstiftung in Amt  
eingeführt*

## Zwei Stiftungen – ein Vorstand

Am 12. Dezember wurden die Mitglieder des Stiftungsrats der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland und des Kuratoriums der Evangelischen Johannes-Schulstiftung feierlich in ihre Ämter eingeführt. In einer Andacht in der Michaeliskirche zu Erfurt segnete Landesbischöfin Ilse Junkermann die Mitglieder beider Gremien für ihren Dienst und wünschte ihnen viel Kraft für die Ausübung ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Im April 2014 hatte der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland die Mitglieder des Stiftungsrats der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland und des Kuratoriums der Evangelischen Johannes-Schulstiftung neu berufen:

- Oberkirchenrätin Martina Klein, Bildungsdezernentin der EKM (Vorsitzende)
- Prof. Axel Noack, Bischof a. D. (Stellvertreter)
- Ernst Brenning, Rechtsanwalt und Notar
- Katrin Göring-Eckardt, Vorsitzende Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

- Hubertus Jäger, kaufmännischer Geschäftsführer der edia.con gGmbH
- Prof. Dr. Will Lütgert, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Schulpädagogik/Didaktik
- Dr. Helmut Stegmann, Staatssekretär a. D.
- Stephen Gerhard Stehli, Ministerialrat
- Dr. Albrecht Graf von Kalnein, Vorstand der Werner Reimers Stiftung.

Mit der personenidentischen Besetzung der beiden Gremien wird die Zusammenarbeit der Schulstiftungen weiter intensiviert. „Die Verdichtung der Kooperation der Stiftungen ist ein wichtiger Schritt für das evangelische Schulwesen in Mitteldeutschland“, so der Vorstandsvorsitzende der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland, Marco Eberl. Die beiden Schulstiftungen wurden im Jahre 2008 errichtet. Heute trägt die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland 21 evangelische Schulen in Thüringen und Sachsen-Anhalt mit 4600 Schülerinnen und Schülern. Die Evangelische Johannes-Schulstiftung ist Trägerin von acht Schulen im Land Sachsen-Anhalt mit 750 Schülerinnen und Schülern.

### Kontakt

*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland  
Anke Pfannstiel, Telefon (0361) 789718-14, <anke.pfannstiel@schulstiftung-ekm.de>  
Romy Kornau, Telefon (0361) 789718-19, <presse@schulstiftung-ekm.de>*

### ACK-Thüringen

Am 1. Dezember 2014 hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Thüringen (ACK) einen neuen Vorstand für die nächsten drei Jahre gewählt. Neuer Vorsitzender ist Pfarrer Monsignore Heinz Gunkel (Eisenach, römisch-katholische Kirche), sein Stellvertreter Pfarrer Manfred Schreiber (Schmalkalden, Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck).

Neue Geschäftsführerin ist Kirchenrätin Charlotte Weber (Erfurt, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland), die Stellvertreterin Frau Doreen Münnemann (Andisleben, EFG Baptisten).

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft dankten besonders dem bisherigen Vorsitzenden, Pfarrer Christian Theile (Herrenhuter Brüdergemeine).

### Kontakt

*Msr. Heinz Gunkel, Alexanderstraße 45, 990817 Eisenach, <h.gunkel@Katholische-Kirche-eisenach.de>  
KRin Charlotte Weber, Michaelisstraße 34, 99084 Erfurt, <charlotte.weber@ekmd.de>*

## Neuwahl des ACK-Vorstandes

## Seelsorge unterm Circuszelt

*Torsten Heinrich  
leitet Circus- und  
Schaustellerseelsorge  
der EKD*

Pfarrer Torsten Heinrich aus der sächsischen Landeskirche leitet seit Jahresbeginn die Seelsorge für Schausteller und Circusleute der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gottesdienste auf dem Autoscooter, Trauungen im Circuszelt und

Konfirmandenunterricht für die Kinder der reisenden Gemeindemitglieder gehören zu seinen Aufgaben. „Besonders wichtig ist es für mich, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und beim Gestalten der Feiern und Gottesdienste auf sie einzugehen.“

Hierfür bietet mir die neue Aufgabe viele Möglichkeiten.“

Für sein Büro hat Torsten Heinrich einen kleinen Ort in der Mitte Deutschlands gewählt: Witzenhausen, zwischen Kassel und Göttingen. „Ich werde viel unterwegs sein und von hier aus habe ich eine gute Autobahnbindung.“ Pfarrer Heinrich koordiniert zugleich die in den Landeskirchen aktiven Seelsorgerinnen und Seelsorger, die ebenfalls Gottesdienste für die reisende Gemeinde gestalten. Die Kontakte mit den Verbänden der Schausteller, Marktkaufleute und Circusse zu pflegen gehört außerdem zu Heinrichs Aufgaben, der von nun an bei der Evangelischen Kirche in Deutschland angestellt ist.

Seit 25 Jahren ist Heinrich Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche Sachsens. Hier war er zunächst für mehrere Dörfer, dann für eine Leipziger Stadtgemeinde zu-

ständig. In den vergangenen sechs Jahren war der inzwischen 52-Jährige Stadtjugendpfarrer in Leipzig. Nun freut er sich auf die neue Aufgabe: „Ich habe großes Interesse an der Veränderung und die bietet die neue Stelle. Einerseits kann ich viele Menschen kennenlernen, andererseits auch organisatorisch tätig sein. Und natürlich werde ich, wie die Menschen, denen ich begegne, selbst auch viel unterwegs sein.“

Diese Vielfalt wird auch in den ersten Anfragen deutlich, die Heinrich erreichen: eine Familie sucht nach einer Kirche für eine Taufe, die im Februar nicht draußen stattfinden kann, und Jugendliche sollen konfirmiert werden, hatten aber noch keinen Unterricht. Pfarrer Torsten Heinrich übernimmt die Aufgaben von dem gleichnamigen, aber nicht verwandten oder verschwägerten Pfarrer Horst Heinrich, der Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand gegangen ist.

Presse EKD

*Pfarrer Torsten Heinrich, Büro der Circus- und Schaustellerseelsorge, Telefon (05542) 9105034122*

*Kontakt*

## So hab ich das nicht gesagt

### Die Botschaft der Auferstehung Christi

*den 1. Korintherbrief 15 erlebbar machen*  
Die Fortbildung lädt ein, der österlichen Botschaft in Wort und Fotografie zu begegnen, sie auf traditionelle und gegenwärtige Weise zu erfahren.

Der Kreuzweg am Kalvarienberg von Pollensa, der Klosterberg in Lluc mit Reliefs zum Rosenkranz und die Kathedrale von Palma de Mallorca „regen den Geist an und legen den Glauben nahe“, wie es im Prospekt der Kathedrale heißt. Die verschiedenen Zeugnisse christlichen Glaubens ermöglichen vielfältige Zugänge und unterschiedliche Wege zur Erarbeitung praktischer Unterrichtsbeispiele.

**Termin:** 4.–5. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte, Pfarrerinnen, gemeindepädagogische Mitarbeiter, Ehrenamtliche

**Leitung:** Jutta Elster, Georg Funke, Andreas Ziemer

**Referenten:** Katja Stiel, Cornelia Wenske

**Anmeldeschluss:** 18. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### Abiturwerkstatt

Wie formuliere ich Abituraufgaben entsprechend der drei Anforderungsbereiche? Welche Kriterien gibt es für die Erarbeitung der Aufgaben? Wie formuliere ich einen differenzierten Erwartungshorizont und wo kann ich welche nützlichen Materialien finden? Im kollegialen Austausch wollen wir anhand eines konkreten Themas der Oberstufe Aufgaben reflektieren, Kriterien für die Erarbeitung des Erwartungshorizonts erarbeiten und kompetenzorientiert differenzierte Aufgaben formulieren.

**Termin:** 5. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religionsunterricht an Gymnasien

**Leitung:** Dr. Eveline Trowitzsch

**Anmeldeschluss:** 19. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### Startup oder wie unterrichte ich mein Fach

*Fachfortbildung für Religions- und Ethiklehrkräfte in den ersten Anstellungsjahren*  
Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik sind für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Ma-

## TAGUNGEN/SEMINARE

*Fortbildungen  
des Pädagogisch-  
Theologischen Instituts*

*Die Kosten der  
Fortbildungen richten  
sich nach der Fort-  
und Weiterbildungs-  
verordnung der EKM.  
Einzelheiten erfragen Sie  
bitte beim Veranstalter.*

*4.–5. März*

*5. März*

*6.–7. März*

## Fortbildungen des PTI

6.–7. März

6.–7. März

12.–13. März

12.–14. März

19.–20. März

19.–21. März

aterialien und Methoden muss eine Balance zwischen einer soliden Vorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden. Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht sowie Fachkompetenzen ausdifferenziert, und es wird das Selbstverständnis reflektiert. Die Teilnahme an mindestens zwei Veranstaltungen der Reihe „Startup ...“ wird erwartet.

*Nächster Termin: 20.–21. November*

**Termin:** 6.–7. März

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht an Sekundarschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen

**Leitung:** Andreas Ziemer

**Referent:** Sylvia Hügel

**Anmeldeschluss:** 6. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### **Wir sind verschieden und das ist gut so!**

#### *Vielfalt in der Lerngruppe*

Lerngruppen im RU sind geprägt von einer heterogen zusammengesetzten Schülerschaft. Die Fortbildung möchte dazu anregen, wie durch binnendifferenzierte Angebote dieser Individualität begegnet werden kann, indem wir Stärken stärken, nach Schätzen suchen und nicht nach Defiziten fahnden. Ein Fokus soll darauf liegen, wie Lernwege so angelegt werden können, dass individuelles Lernen in der Vielfalt möglich und für alle erlebbar wird. Praxismaterial wird erprobt und zur Verfügung gestellt.

**Termin:** 6.–7. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen

**Leitung:** Ramona Eva Möbius

**Anmeldeschluss:** 6. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### **Guten Appetit! – Projekte zum Essen und zu Lebensmitteln in Hort und Kita**

Nahrung aufzunehmen gehört zu den elementaren Notwendigkeiten, aber auch zu den Quellen von Lust und Wohlbefinden. Für Kinder in Hort und Kita werden wir von dieser elementaren Erfahrung ausgehend Projekte entwickeln zum gemeinsamen Essen und zu Lebensmitteln, wie sie bei uns und anderswo auf der Welt gegessen und verarbeitet werden. Materialien, Ideen und „gebrauchsfertige“ Projekte werden vorgestellt und für die jeweilige Situation in der Kita oder im Hort der evangelischen Grundschule bearbeitet.

**Termin:** 12.–13. März

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Erzieher, Horterzieherinnen an evangelischen Schulen

**Leitung:** Dr. Hanne Leewe, Dorothee Schneider

**Anmeldeschluss:** 12. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### **Austauschen – Auftanken – Auffrischen**

#### *Aufbaukurs RPQ*

Bei dieser Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieherinnen und Erzieher, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben. Das Thema dieser Fortbildung wird mit der teilnehmenden Kursgruppe abgesprochen.

**Termin:** 12.–14. März

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Teilnehmer an Religionspädagogischen Qualifizierungen für Erzieher/innen

**Leitung:** Angela Kunze-Beiküfner, Dr. Simone Wustrack

**Anmeldeschluss:** 12. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### **Kannst du dich nicht endlich normal benehmen?**

#### *Mit Verhaltensoriginalitäten umgehen*

Stoßseufzer, ausgesprochen oder unausgesprochen: Kannst du dich nicht endlich normal benehmen? Es ist nicht möglich, konzentriert thematisch zu arbeiten, weil sich einige Kinder so verhalten, dass die anderen Kinder und die Mitarbeiterinnen dies als störend empfinden. Was ist eigentlich normales Verhalten? Wie soll ich die Kinder verstehen? Wie bekomme ich Ruhe in die Gruppe? Welche Handlungsoptionen für originelles Verhalten gibt es? An diesen Fragen wollen wir gemeinsam arbeiten.

**Termin:** 19.–20. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Pfarrer, gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen, Erzieher, Ehrenamtliche

**Leitung:** Dorothee Schneider, Ingrid Piontek

**Anmeldeschluss:** 19. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### **Religionsunterricht in Bewegung**

#### **– Bewegung im Religionsunterricht**

*„Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt“ (Psalm 30,12)*

Wenn es im Religionsunterricht um einen selbstständigen Zugang zur Bibel und zu der

von ihr gemeinten Wirklichkeit Gottes geht, so muss dieser Zugang auf ganz elementare Weise gewonnen werden. Es gibt wohl kein anderes Buch in der Bibel, in dem so elementar von und mit Gott geredet wird wie in den Psalmen (Ingo Baldermann). Wir werden in dieser Tagung mit Liedern und Tänzen - mit Sprache und Bewegung - Psalmverse erschließen und gestalten und damit Freude, Lob und Dank, aber auch Bitten und Klagen Ausdruck geben. Die methodischen Anregungen sollen zur Umsetzung im Unterricht aller Schulformen ermutigen!

**Termin:** 19.–21. März

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religionsunterricht, Pfarrerinnen, gemeindepädagogische Mitarbeiter

**Leitung:** Elke Hirsch

**Anmeldeschluss:** 19. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### Evangelische Schule leiten

Schulleiterinnen und Schulleiter evangelischer und diakonischer Schulen treffen sich einmal jährlich trägerübergreifend zum Austausch von Erfahrungen, zur Vernetzung und zur Orientierung. Das aktuelle Thema des Treffens wird von den Teilnehmenden des Vorjahreskurses festgelegt.

**Termin:** 20.–21. März

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Schulleitungen evangelischer Schulen

**Leitung:** Dr. Hanne Leewe

**Anmeldeschluss:** 20. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### ... und wo wohnt dann Gott?

Mit Kindern über Gott nachzudenken heißt, sich auf eine Frage einzulassen, auf die es keine richtige oder falsche Antwort gibt. Dazu braucht man auch kein Theologie- oder Philosophiestudium, aber Offenheit und ein bisschen Mut, sich selbst im Philosophieren auszuprobieren. Die Fortbildung wird dazu Raum bieten und Hilfen in der Gesprächsführung geben.

**Termin:** 26. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Erzieherinnen und Erzieher

**Leitung:** Meike Roth-Beck

**Anmeldeschluss:** 12. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### So hab ich das nicht gesagt

*Schwierige Situationen des Schulalltags meistern*

Schwierige Gespräche mit Eltern und Schülern, Schulleitungen und Kollegen fordern Lehrerinnen und Lehrern viel Kraft ab. Die Teilnehmenden lernen, Bedürfnisse und Gefühle in Anlehnung an Zugänge der gewaltfreien Kommunikation wahrzunehmen und Konflikte in konstruktiver Weise zu bearbeiten. Gesprächs- und Trainingseinheiten strukturieren die Tagung. Die Bereitschaft zur Teilnahme an beiden Präsenzterminen und die Erstellung eines Logbuchs für die Erprobungsphase sind Voraussetzung für die Zulassung zur Teilnahme.

*Die Anmeldung gilt für beide Kursteile.*

**Termine:** Teil I: 27.–28. März

Teil II: 29.–30. Mai

**Ort:** PTI Drübeck

**Zielgruppe:** Unterrichtende im Religionsunterricht, andere interessierte Lehrkräfte

**Leitung:** Dr. Simone Wustrack, Andreas Ziemer

**Anmeldeschluss:** 27. Februar

**Anmeldung:** PTI Drübeck

### Fit für die Arbeit mit Kindern: Modul A

*Erzählen – lebendig und anschaulich*

Geschichten können spannend und mitreißend sein. Beim Erzählen sieht, hört und riecht man, was da geschieht – es entstehen Bilder im Kopf. Kinder können eintauchen in die Geschichten und mitfieberten und mitfühlen. Aber wie erzählt man biblische Geschichten so, dass sie Lust machen zum Zuhören und Weiterdenken? Welche methodischen Möglichkeiten des Erzählens gibt es? Die gute Nachricht: Erzählen kann man lernen.

**Termin:** 27.–28. März

**Ort:** PTI Neudietendorf

**Zielgruppe:** Gemeindepädagogische Mitarbeiter, Pfarrerinnen, Ehrenamtliche

**Leitung:** Ingrid Piontek

**Anmeldeschluss:** 27. Februar

**Anmeldung:** PTI Neudietendorf

### Fortbildungen des PTI

19.–21. März

20.–21. März

26. März

27.–28. März

(+ 29.–30. Mai)

27.–28. März

PTI, Arbeitsstelle Drübeck, Klostersgarten 6, 38871 Drübeck, Annette Anacker  
Telefon (039452) 943-02, Telefax ...-11, <pti.druebeck@ekmd.de>

PTI, Arbeitsstelle Neudietendorf, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Sabine Bentzien  
Telefon (036202) 216-40, Telefax ...-49, <pti.neudietendorf@ekmd.de>

pti.ekmd-online.de ⇨ Veranstaltungen ⇨ ...

Kontakt/Anmeldung

Internet

**Wir kennen deine Zukunft!**

*Journalistische Berichterstattung über Herausforderungen der digitalen Gesellschaft. Medienpolitischer Fachtag*

Die zunehmende Digitalisierung unserer Lebenswelt stellt uns vor gewaltige technische und gesellschaftliche Herausforderungen und eröffnet mehr und mehr Möglichkeiten, personenbezogene Daten zu erfassen und zu nutzen.

Das Interesse daran ist sowohl seitens der Wirtschaft als auch seitens der Geheimdienste riesig.

Ist die Überwachungsgesellschaft ganz selbstverständlich die Kehrseite der Informationsgesellschaft? Welche Verantwortung tragen Staat, Wirtschaft und Bürger zum Schutz des Privaten? Und wie kann es gelingen, mit fundiertem und sachkundigem Journalismus die Menschen zum genauen Hinschauen zu motivieren, aufzuklären, und somit dazu beizutragen, den Wandel kritisch zu hinterfragen und mitzugestalten?

**Termin:** 2. März

**Ort:** Neudietendorf, Zinzendorfhaus

**Leitung:** Annegret Grimm

**Kontakt:** Sebastian Tischer

**Weniger ist mehr?**

*Wie wir im 21. Jahrhundert arbeiten werden*

Arbeitszeitverkürzung? Seit der Jahrtausendwende kein Thema mehr, steht die Frage jetzt wieder auf der Tagesordnung.

Denn die Generation Y ist in das Berufsleben eingetreten und hinterfragt offen die Konventionen der Arbeitswelt. Sie setzt auf Bildung, auf Teamarbeit statt Hierarchien und fordert neue Modelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Eine allgemeine Verkürzung der Wochenarbeitszeit käme ihnen entgegen: Es bliebe mehr Zeit für Bildung und Familie, sie wäre gesundheitsdienlich und die Sockelarbeitslosigkeit könnte gesenkt werden.

Ist die allgemeine Arbeitszeitverkürzung ein Zukunftsmodell? Welche Möglichkeiten und Grenzen sind mit ihr verbunden? Wel-

**Weniger ist mehr?**

che Perspektiven könnte sie angesichts der Probleme des europäischen Arbeitsmarkts entfalten?

**Termin:** 6.–7. März

**Ort:** Neudietendorf, Zinzendorfhaus

**Leitung:** Holger Lemme

**Kontakt:** Sebastian Tischer

**Digital ist besser**

*Netzpolitik zwischen digitaler*

*Ernüchterung und Neujustierung*

Ist die Vision einer digitalen Agora am Ende? Gerade in der Anfangszeit des Masseninternets waren die Erwartungen an neue politische Teilhabemöglichkeiten und eine dialogorientiertere Politik groß.

Mittlerweile sind sie Ernüchterung gewichen. Der politische Prozess ist nicht transparenter und Bürgerinnen und Bürger sind nicht interessierter geworden.

Hinzu kommt, dass das Internet ein nie zuvor gekanntes Maß an Überwachung ermöglicht, das an Grundrechten rüttelt.

In einer Reihe von vier Abendveranstaltungen wollen wir der digitalen Ernüchterung nachspüren und nach dem verbleibenden Potenzial des Netzes für die Demokratie fragen. Denn kann digital nicht trotz allem besser sein?

*Veranstalter sind die Evangelische Akademie Thüringen und die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt*

**Subjektiv ist besser**

*Nachrichtenwelten im digitalen Wandel*

**Termin:** 11. März

**Ort:** Jena

**Leitung:** Annika Potz

**Kontakt:** Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

**Privat ist besser**

*Privatsphäre im digitalen Wandel*

**Termin:** 25. März

**Ort:** Halle (Saale)

**Leitung:** Annika Potz

**Kontakt:** Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

*Kontakt/Anmeldung*

*Evangelische Akademie Thüringen, Sebastian Tischer, Assistenz der Akademieleitung, Telefon (036202) 984-19, <tischer@ev-akademie-thueringen.de>*

*Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Telefon (03491) 4988-0, Telefax (03491) 400706, <info@ev-akademie-wittenberg.de>*

*www.ev-akademie-thueringen.de, ev-akademie-wittenberg.de*

*Internet*



# Kirchenmusikalische C-Ausbildung

**In der EKM werden zwei unterschiedliche Ausbildungsformen angeboten:**

## 1. Direktausbildung im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale). Dieses Angebot richtet sich unter anderem an junge Menschen, die nach Beendigung der Schulzeit, vor Studium oder Berufsausbildung nach einer sinnvollen Zwischenzeit suchen. In einem Jahr kann der C-Abschluss erlangt werden. Aber auch die Teilnahme als Externe und mit einem speziell zugeschnittenen Ausbildungsprogramm ist möglich.

Ab 1. September 2015 wird das Kirchenmusikalische Seminar seine Arbeit an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale) mit Beginn des Schuljahres 2015/16 fortsetzen. Am Ausbildungsprofil selbst gibt es keine Veränderungen: In gewohnter und kompetenter Weise bieten wir Ihnen die Qualifikation zur C-Kirchenmusikerin beziehungsweise zum C-Kirchenmusiker mit Möglichkeiten zur Spezialisierung in verschiedenen Teilbereichen.

• Zum Schnuppern sind Sie am 9. April zum „Tag der Offenen Tür“ in Halle herzlich willkommen!

### • Aufnahmeprüfungen

aktuelle Termine für das Schuljahr 2015/16: 8. Mai; Bewerbungsschluss 20. März

26. Juni; Bewerbungsschluss 15. Mai

Die Aufnahmeprüfungen finden in der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle (Saale) statt!

Möchten Sie sich für das Schuljahr 2015/16 bewerben, informieren Sie sich bitte auf der Internetseite des Seminars. Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie jedoch bitte noch an die Halberstadter Adresse!

• **Unterrichtskosten:** Die Ausbildung ist für Mitglieder einer Gemeinde der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland kostenfrei. Die Unterrichtskosten der Seminaristen, die nicht Mitglieder der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland sind, betragen monatlich 200 Euro.

• **Unterbringung:** Das Schlesische Konvikt in Halle bietet neben kostengünstigen, möblierten Zimmern inklusive Klavier/Flügel eine lebendige und vielseitige Wohngemeinschaft. Dieses Angebot richtet sich speziell an Studierende der Kirchenmusik und Theologie. Ein Telefon- beziehungsweise Internetanschluss ist vorhanden. Weiterhin finden Sie in der Universitätsstadt Halle ein reiches Angebot an WG-Zimmern sowie das reformierte Konvikt und das Evangelische Konvikt in den Franckeschen Stiftungen.

• Für soziale Härtefälle ist im Einzelfall finanzielle Beihilfe möglich. Sprechen Sie uns dazu an. Alle Informationen finden Sie auch auf der Internetseite des Zentrums für Kirchenmusik.

## 2. Kurs an Sonntagen im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

In diesem Angebot kann in 1¾ Jahren der C-Abschluss erlangt werden.

Die Ausbildung findet an Sonntagen (alle zwei oder drei Wochen) von 9 bis 17 Uhr statt. Auf Wunsch ist eine Beschränkung auf den Bereich Orgelspiel oder den Bereich Chorleitung möglich.

Für die Organistenausbildung ist außerdem ein regelmäßiger Orgelunterricht parallel zum Kurs erforderlich, den sich die Teilnehmer individuell in Wohnortnähe organisieren. Das Zentrum für Kirchenmusik hilft bei der Vermittlung eines Orgellehrers. Der Kurs schließt mit der C-Prüfung ab, kann aber auch ohne dieses Ziel besucht werden.

• **Ausbildungsleitung:** Landessingwart Matthias Gauer (ab 1. April 2015)

• **Beginn des nächsten Kurses:** September 2015

• **Kosten:** 40 Euro im Vierteljahr, das heißt insgesamt 280 Euro (bei Beschränkung auf die Organistenausbildung: 25 Euro im Vierteljahr, insgesamt 175 Euro)

Hinzu kommen die Kosten für den privat organisierten Orgelunterricht.

• Anmeldungen und weitere Informationen beim Zentrum für Kirchenmusik.

*Die EKM sucht Interessenten für die kirchenmusikalische C-Ausbildung.*

*Die C-Ausbildung und -Prüfung ist möglich für die Bereiche Orgelspiel und/oder Chorleitung. Sie stellt höhere Anforderungen als die D-Ausbildung und ist für den ehren- und nebenamtlichen Dienst als Kirchenmusiker gedacht. Es werden zwei unterschiedliche Ausbildungsformen angeboten.*

[www.kirchenmusik-ekm.de](http://www.kirchenmusik-ekm.de) ⇒ Aus- und Fortbildung ⇒ C-Ausbildung

[www.kirchenmusikseminar.de](http://www.kirchenmusikseminar.de); [www.schlesisches-konvikt.de](http://www.schlesisches-konvikt.de)

Oliver Burse, Telefon (0345) 4782071, <kimu-seminar@web.de>

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)

Kirchenmusikalisches Seminar Halberstadt, Cecilienstift 1, 38820 Halberstadt

[Internet](#)

[Kontakt Halle Adressen](#)

*Schulungen für  
Kursleiterinnen und  
Kursleiter für den  
evangelischen Elternkurs*

Auf eigenen Beinen zu stehen – das scheint zunächst einmal ganz selbstverständlich. Das zu erlernen ist jedoch für Kinder in den ersten drei Lebensjahren wie auch für die Heranwachsenden zwischen 12 und 16 Jahren ein wahres Meisterwerk.

Der Evangelische Elternkurs möchte Eltern von Kindern in diesen Lebensphasen dazu motivieren, sich über die Entwicklungsschritte in dieser Zeit auszutauschen, den eigenen elterlichen Ressourcen und Kompetenzen nachzuspüren und diese zu profilieren. Es werden unter anderem Orientierungen gegeben in Bezug auf die Entwicklung der Kinder in den jeweils spezifischen Altersphasen, und in Bezug darauf, was für die christliche Wertevermittlung wichtig ist.

Die Module des evangelischen Elternkurses bestehen aus je vier Elterntreffen, die von Kursleiterinnen und -leitern angeboten, die eine von der EKM geförderte, eintägige Schulung absolviert haben. Die Kursleiterschulung richtet sich an Mitarbeitende in der Arbeit mit Eltern und Familien (Gemeindepädagoginnen, Erzieher, Pfarrerinnen, Berater, PEKIP-Kursleitende und ähnliche Professionen). Voraussetzung für die Teilnahme sind pädagogische, gegebenenfalls auch theologische Grundkenntnisse und Erfahrung in der Arbeit mit Erwachsenen.

Die Kursleiterschulungen werden als Kooperationsprojekt der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen (eebt), der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (eaf) Thüringen (Verbund Evangelische Elternbildung Thüringen) und der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Sachsen-Anhalt e.V. angeboten.

*Kontakt/Anmeldung*

*Klaus Roes, eaf Sachsen-Anhalt, Telefon/-fax (0391) 6225023, <eaf-sachsen-anhalt@gmx.de>  
Gundula Bomm, eebt, Telefon (03622) 200374, Telefax (03622) 4990036, <g.bomm@eebt.de>*

## Auf eigenen Beinen stehen

**Kosten:** Vor Ort sind jeweils 69,90 Euro Materialkosten für den Kursordner zu entrichten.

*Modul 1 „Vertrauen – spielen – Lernen“  
für Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren*

**Termin:** 19. Mai (9.30 Uhr)

**Ort:** Halle (Saale), Merseburger Straße 44 (Geschäftsstelle des Diakonisches Werkes Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland)

**Referenten:** Klaus Roes, Ute Birckner

**Anmeldeschluss:** 8. Mai

**Anmeldung:** Klaus Roes

**Termin:** 8. Juni (9.30 Uhr)

**Ort:** Erfurt, Landeskirchenamt der EKM, Michaelisstraße 39 (Kleiner Saal)

**Referenten:** Gundula Bomm, Ute Birckner

**Kosten:** siehe oben

**Anmeldeschluss:** 29. Mai

**Anmeldung:** Gundula Bomm

*Modul 2 „Ich bin so frei – wenn Kinder flügge werden“ – für Eltern von Kindern im Alter von 12 bis 16 Jahren (auch für die Arbeit mit Eltern von Konfirmanden geeignet)*

**Termin:** 23. April (9.30 Uhr)

**Ort:** Neudietendorf, Zinzendorfhaus, Zinzendorfplatz 3

**Referenten:** Klaus Roes, Gundula Bomm

**Kosten:** siehe oben

**Anmeldeschluss:** 10. April

**Anmeldung:** Gundula Bomm

**Termin:** 12. Mai (9.30 Uhr)

**Ort:** Halle (Saale), Merseburger Straße 44 (siehe oben)

**Referenten:** Klaus Roes, Gundula Bomm

**Kosten:** siehe oben

**Anmeldeschluss:** 30. April

**Anmeldung:** Klaus Roes

*Klostertourismus-Tagung  
Erfurt, 27. Februar*

Unter diesem Motto laden die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen, der Arbeitskreis Kirche und Tourismus in der EKM sowie der Verein Kirche und Touris-

mus e.V. zu einer Tagung ins Augustinerkloster Erfurt ein.

Die Erfolge der Pharmaforschung und der Gerätemedizin ließen den Zusammen-

## Gesundung an spirituellen Orten

# Augustinerkloster Gotha

## Begegnungsstätte

- für Tagungen, Weiterbildungen oder Familienfeiern
- Festsaal mit 90 bis 120 Plätzen

## Herberge

- 4 Einzel- und 13 Doppelzimmer
- rollstuhlgerecht

## Café

- Montag bis Freitag 11–17 Uhr (mit Mittagstisch, Sa/So geschlossen)

Augustinerkloster Gotha – Herberge gGmbH  
 Jüdenstraße 27, 99867 Gotha  
 Telefon (03621) 302901  
 <herberge@augustinerkloster-gotha.de>  
 www.augustinerkloster-gotha.de

Anzeige

hang zwischen seelischer und körperlicher Gesundheit lange Jahre in den Hintergrund treten. Heute sind es auch die Gesundheitsangebote der Klöster, die uns neu entdecken lassen, was die Klostermedizin schon immer wusste: Menschen sehnen sich nach Stille und Geborgenheit, sie suchen Nahrung für die Seele und Ruhepunkte angesichts von Hektik und Alltagsstress. Solches verspricht ein Urlaub im Kloster.

Umfragen haben ergeben, dass sich die überwiegende Zahl der Touristen einen solchen Urlaub vorstellen kann. Das stellt Anforderungen an die Anbieter und sichert

– wie Beispiele zeigen – einigen aktiven Klöstern das Überleben.

Für die vielen Fördervereine, die sich in Mitteldeutschland erneut um die Klosterlandschaft kümmern und Nutzungen für ehemalige Klöster suchen, kann dieses Thema ein wichtiger Impuls sein.

**Termin:** 27. Februar (9.30 Uhr)

**Ort:** Erfurt, Evangelisches Augustinerkloster, Augustinerstraße 10

**Leitung:** Thomas Ritschel

**Kosten:** 25 Euro

**Anmeldeschluss:** 13. Februar

Susann Schmidt, EEBT Landesgeschäftsstelle, Allerheiligenstraße 15a, 99084 Erfurt, Telefon (0361) 2224847-0, <s.schmidt@eebt.de>; www.eebt.de

*Klostertourismus*

*Kontakt/Anmeldung;  
Internet*

## Theologie: kontextuell – geschlechterbewusst

Auf dem jährlich stattfindenden Studientag stellen wir in diesem Jahr den überarbeiteten Fernstudiengang „Theologie: geschlechterbewusst – kontextuell“ mit seinen inhaltlichen und methodischen Neuansätze vor.

Zu einigen Kursinhalten wird die Referentin, selbst an der Ausarbeitung der Neuauflage beteiligt, anhand der neuen Studienbriefe ausgewählte Themen vorstellen und ins Gespräch bringen sowie einen Überblick geben über Neuansätze der feministischen und geschlechterbewussten Theologie. Ein Austausch von Interessentinnen für diesen Kurs mit den Absolventinnen der

vergangenen Kurse ist außerdem vorgesehen. (Kooperation mit der Frauenarbeit der EKBO)

**Termin:** 28. März (10 Uhr)

**Ort:** Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstraße 27

**Zielgruppe:** Interessentinnen für das Fernstudium, an feministischer Theologie interessierte Frauen und Männer, Absolventinnen der letzten Fernstudienkurse, Multiplikatorinnen der Frauenarbeit

**Leitung:** Carola Ritter, Magdalena Möbius

**Referentin:** Katharina Friebe

**Kosten:** 15 Euro

**Anmeldeschluss:** 15. März

*Studientag  
Feministische Theologie*

*Halle (Saale), 28. März*

Evangelische Frauen in Mitteldeutschland, Kleiner Berlin 2, 06108 Halle, Telefon (0345) 548488-9, Telefax ...-22, <angela.odparlik@ekmd.de>; www.frauenarbeit-ekm.de

*Kontakt/Anmeldung;  
Internet*

*Impulse für eine  
Andacht im GKR zum  
Monatsspruch*

*Ich schäme mich des  
Evangeliums nicht: Es  
ist eine Kraft Gottes, die  
jeden rettet, der glaubt.  
Römerbrief 1,16*

Paulus betrat gerne Neuland. Nachdem er in der heutigen Türkei und in Griechenland Gemeinden gegründet und auch besucht hatte, wollte er nun auch in die Hauptstadt des römischen Reiches und danach weiter nach Westen reisen. Schließlich führen alle Wege nach Rom. Andere Aufgaben, unter anderem das Überbringen einer Kollekte für arme Christen in Jerusalem, hielten den Apostel auf. Der Römerbrief ist sozusagen eine Vorbereitung auf sein persönliches Erscheinen, zu dem es nie kommen wird, da Paulus in Jerusalem gefangen genommen und später im Rom den Märtyrertod sterben wird. Im Hintergrund des Briefes steht die schwelende Auseinandersetzung von Juden- und Heidenchristen. 49 nach Christus mussten die Juden und somit auch die Judenchristen unter Kaiser Claudius die Stadt verlassen. Erst Nero siedelte wieder Juden an (54), und sie waren in der heidenchristlichen Gemeinde Rom eine Minderheit.

Der Brief wurde im Frühjahr 56 in Korinth geschrieben und enthält die Grundlinien paulinischer Verkündigung. Vers 1,16 gehört zur Einleitung des Briefes, die betont, dass Gottes Gerechtigkeit allein im Evangelium offenbart wird.

Das Evangelium gilt schrankenlos jedem, der im Glauben die Botschaft annimmt. Zwar gilt sie zuerst den Juden als Gottes auserwähltem Volk, aber genauso den Nichtjuden. Der Glaube ist für beide die gemeinsame Brücke zu Gott. Errettung kommt direkt von Gott selbst in seiner helfenden und heilenden Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist Entgegenkommen Gottes, das Gemeinschaft mit ihm und untereinander bewirkt. Glauben ist das menschliche Eingehen auf Gottes Entgegenkommen. Glauben wird nicht als neues menschliches Selbstverständnis verstanden, sondern als Glaube an Jesus Christus (Römerbrief 1,2-4).

Kraft Gottes meint die in der Auferstehung wirksame Kraft, die sich jetzt im Evangelium auswirkt (Vers 1,4). Evangelium ist mehr als Worte, es ist selbst Offenbarungswirken Gottes. Verkündigung ist Sprengstoff (griechisch für Kraft: Dynamis ⇒ Dynamit). Evangelium ist heilsam und verändernd, in Verantwortung nehmend.

Nur der Glaube erfasst und lebt dies. Vers 16 ist wie eine Überschrift über den gesamten Brief gesetzt.

## Evangelium kompakt

### Aus welchen Quellen schöpfe ich?

Gerade am Beginn eines neuen Jahres lohnt es sich zu überlegen, aus welchen Quellen ich Kraft schöpfe. Immer mehr Aufgaben wollen erfüllt werden, Zeit- und Kraftangebote sind jedoch nicht beliebig erweiterbar.

Wie kann Gotteswort für mich zur Kraftquelle werden? Brauche ich dafür Gemeinschaft oder Zeit für mich allein? Wieviel Zeit bleibt, um ohne Erfolgsdruck, ohne dass am Ende eine Andacht stehen muss, mit Gotteswort umzugehen? Welche Rolle spielt das Evangelium in der Gemeinde? Es braucht neue Ermutigung, gerade in Zeiten mit rückläufigem Gottesdienstbesuch.

Wie lebe ich diesen Glauben? Wo schäme ich mich? Vielleicht, wo ich oder andere unglaubwürdig sind, wo Fehler und Schwächen durchscheinen.

Wir haben gelernt, niemandem etwas schuldig zu bleiben. Manchmal werden wir aber nicht allen gerecht; und dann frage ich mich, wohin mit den Schuldgefühlen. Schuldgefühle lähmen und hindern neue Aktionen. Auch ein Paulus hat Fehler und Schwächen und erreicht nicht alle Ziele. Er weiß, dass Gott seine Schuld vergeben hat, dass er aus Gottes Kraft leben darf, trotz und gerade mit den eigenen Schwächen.

Das Evangelium hat eine eigene Kraft und dieser gilt es etwas zuzutrauen. Sie rettet und schenkt Leben. Sie bewirkt und schafft, was wir nicht fertigbringen, wozu uns die Kraft fehlt. Evangelium bringt unser Leben in Ordnung, beräumt auch die Schuldgefühle. Und es ist ein Geschenk, das ich ohne Gegenleistung auspacken und nutzen darf. Manche Kräfte entziehen uns den Boden unter den Füßen. Das Evangelium gibt uns festen Stand, und dann kann ich überlegen, wie ich es leben und in unseren Gemeinden weitergeben will.

Luther: „Glaube ist eine lebendige verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade. Und solche Zuversicht macht fröhlich, mutig und voll Lust zu Gott und allen Geschöpfen.“

Sandra Reinhardt

Liedvorschläge:

Such, wer da will, ein ander Ziel (EG 346)

Ich weiß, woran ich glaube (EG 357)

*Die Autorin ist  
Pfarrerin in Crawinkel.*

## Wie kommt es zu Konflikten im kirchlichen Raum?

Auch im kirchlichen Raum kommt es auf die gleiche Weise zu Konflikten, wie dies in anderen Bereichen geschieht. Das Besondere in christlichen Gemeinschaften hängt mit der Meinung zusammen, dass es unter Schwestern und Brüdern im Glauben doch keine Konflikte geben könne, dort dürfe doch kein Streit ausgetragen werden.

Das ist zwar schon lange kein Satz mehr, der wirklich ausgesprochen wird, aber er steht irgendwie trotzdem hinter dem Zusammenleben christlicher Gemeinden und Gemeinschaften.

Deshalb werden Konflikte oft nicht als solche benannt oder lange auf ungeeignete Weise behandelt (verdrängt, unter den Tisch gekehrt – oder es wird versucht, sie auf einer scheinbar sachlichen Ebene zu lösen, wo Wut und Ärger keinen Platz haben). Konflikte werden mehr noch als in anderen Institutionen nur als störend empfunden, und dabei wird ihr kreatives Potential ganz unterschätzt. So ist es nur folgerichtig, dass die Servicestelle Konfliktmanagement vorwiegend zu bereits hoch eskalierten Konflikten gerufen wird – „wenn unter dem Tisch oder unter der Decke eben kein Platz mehr ist.“

## Welche Hintergründe von Konflikten im kirchlichen Kontext gibt es?

- Strukturveränderungen im Pfarrbereich
- Zusammenlegungen von Gemeinden
- Überforderung von einzelnen Mitarbeitern
- Der Bereich, für den und in dem gearbeitet wird, erweitert sich fortlaufend. Die Art, darauf zu reagieren aber verändert sich nicht in gleicher Weise. Es wird versucht, so wie bisher immer mehr zu arbeiten, statt die Konzeption radikal zu verändern.
- Wo aber doch versucht wird, die Konzeption zu verändern, entstehen auch Konflikte, da nicht alle die gleiche Bereitschaft und Voraussetzung haben, sich auf diese Veränderung einzulassen.
- Unübersichtliche Zuständigkeiten im Arbeitsbereich – daraus entstehende Überforderung auf der einen Seite und Resignation auf der anderen Seite.
- Manchmal ist es auch die Chemie, die nicht stimmt, oder oft auch nur nicht zu stimmen scheint, und die sich nach Vermittlung aufeinander einstellen kann.

## Was kann man sich unter der Methode der Mediation vorstellen?

Es gibt ein relativ standardisiertes Herangehen. Viel entscheidender für mich aber ist die Haltung, die dahintersteht: Als Mediator gehe ich mit einer allparteilichen Haltung in eine Vermittlungssituation. Das ist etwas anderes als Neutralität, bei der man sich herauszuhalten versucht. Allparteilichkeit bezeichnet eine Haltung, mit der ich versuche, die Partei von allen zu ergreifen und auf diese Weise Anwalt aller Konfliktbeteiligter werde. Diese Haltung wird möglich, wenn ich auf die Schuldfrage verzichte und mich mehr daran orientiere, wie der Konflikt funktioniert, und was an Bedürfnissen und Interessen bei den einzelnen Beteiligten dahintersteht.

Wenn es dem Mediator gelingt, zusammen mit den Konfliktparteien dorthin zu kommen, wo die eigentlichen Interessen und Verletzungen liegen, dann ist es kurz vor einer Einigung. Aber bis dahin ist es oft ein anstrengender Weg. In der Regel gibt es einen großen Pool gemeinsamer Interessen, die es zu entdecken gilt, und die sich gut verwirklichen lassen mit neuen gemeinsamen oder sich nicht gegenseitig behinderten Strategien. Über den Rest an unterschiedlichen Interessen lässt es sich dann leicht einigen.

## Wie funktioniert Mediation?

In der Regel bekommen beide Parteien (manchmal sind es auch mehr) die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge darzulegen, indem sie diese den Mediatoren erzählen.

• *Die eine Seite beginnt. Die andere Partei ist dann noch nicht angesprochen, sondern hört nur von der Seite aus zu.*

Es ist quasi ein Gespräch zwischen den Mediatoren und jeweils einer Partei, bei der die andere Partei nur zuhört und sich eventuell Notizen macht, aber nichts zum Gespräch beitragen darf.

• *Dann kommt die andere Partei ins Gespräch mit den Mediatoren. Nun darf die erste Partei dem Gespräch nur schweigend zuhören.*

In dieser ersten halben Stunde versucht der Mediator, jeweils die Anliegen der Parteien wirklich zu verstehen und dies durch Fragen und Wiederholen mit eigenen Worten auch zu zeigen. Beide Seiten sollten sich nach dieser ersten Phase der Mediation von den Mediatoren wirklich verstanden fühlen. Da-

*Mediation als Methode*

*Ergänzende Ausführungen von Rainer Hartmann zum Dialog dieses Heftes (siehe Seite 3)*

*Die Servicestelle „Konfliktmanagement – Krisenintervention – Mediation“ ist ein Projekt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.*

*Sie ist ausgestattet mit einem Pfarrer, der zugleich Mediator und Supervisor ist und umfangreiche und vielfältige Erfahrungen mit Krisenintervention hat. Die Anfragen an die Servicestelle kommen aus Kirchengemeinden, kirchlichen Werken und Einrichtungen wie der Diakonie und aus verschiedenen außerkirchlichen Bereichen. Die Konflikte betreffen sowohl einzelne angestellte oder ehrenamtliche Mitarbeiter als auch Gemeinden und große Teams.*

*Im Wesentlichen werden die Anfragen vom Autor selber bearbeitet. Im Bedarfsfall werden externe Mediatoren und Supervisoren hinzugezogen, oder es wird an sie verwiesen.*

*Kontaktdaten siehe Seite 3*

bei kommt nun ein anscheinend paradoxer Effekt zur Wirkung: Jede Partei muss erleben, wie sie von den Mediatoren verstanden wird, die auch diejenigen verstehen, von denen sie sich nun eben gerade nicht verstanden fühlen, die ihre Gegner im Konflikt sind. Es entsteht ein Konfliktdilemma für die Parteien, welches zumindest eine Desorientierung erzeugt, und manchmal auch schon erste Schritte in Richtung einer Umorientierung ermöglicht.

In den nun folgenden jeweiligen Reaktionen der Parteien aufeinander werden immer noch die Mediatoren angesprochen, damit es zu keinen direkten Angriffen kommen kann. Jeder hört die Angriffe des anderen sozusagen von der Seite her. Und die Mediatoren reagieren so darauf, dass diese aus direkten Angriffen zu Äußerungen über Interessen und Verletzungen werden. Das ist eine sehr sensible und für alle anspruchsvolle Phase, die sich über mehrere Sitzungen hinziehen kann. Es ist sozusagen die Hauptphase der Mediation.

Zwischen den Sitzungen (ich gehe in der Regel von drei Sitzungen von jeweils zwei Stunden aus) bekommen die Parteien oft Beobachtungsaufgaben, die ihnen helfen sollen, aus der Welt des Konflikts erste Schritte in eine Lösungswelt zu gehen.

### **Was muss man tun, um einen Mediationsprozess in Gang zu setzen?**

Man sollte sich mit einer Mediatorin oder einem Mediator in Verbindung setzen und dabei besprechen, ob Mediation für den vorliegenden Konflikt geeignet ist. Dies tut in der Regel erst einmal eine der Konfliktparteien.

### **Welche Voraussetzungen und Vorbereitungen sind nötig?**

Voraussetzung ist natürlich, dass alle bereit sind, an einen Tisch zu kommen. Es gehört für mich allerdings schon zur Mediation dazu, dabei im Hintergrund behilflich zu sein, mit zu bedenken, wie es gelingen kann, alle an den Tisch zu bekommen. Auch wer alles zu einer Mediation dazugehört, sollte im Vorfeld von allen Parteien mit den Mediatoren besprochen werden. Ansonsten bedarf es keiner Vorbereitung.

Es ist sogar gut, wenn die Mediatoren im Vorfeld nicht zu viele Einzelheiten von den Konfliktparteien erfahren haben. So kann sich alles in Anwesenheit aller zeigen und die Dynamik bekommt so ihren charak-

teristischen Verlauf. Wenn alle dann aber mit einem gewissen Zutrauen zu den Mediatoren am Tisch sitzen, ist ein wichtiger Schritt schon geschehen.

### **Ist Mediation auch zwischen unterschiedlichen Ebenen der Hierarchie möglich?**

Das kommt sogar in dem Bereich, für den ich zuständig bin, häufig vor. Dabei muss allen klar gemacht werden, dass die Vorgesetzten für die Zeit der Sitzung aus ihren Rollen als Leiter und Leiterinnen aussteigen und die Gesprächsführung ganz den Mediatoren überlassen müssen. Allerdings müssen sie nach der Sitzung beziehungsweise der Mediation wieder voll in ihre Rollen einsteigen und auch aus ihnen heraus handeln.

### **Welche Erfahrungen gibt es, wenn eine Mediation zu Ende geht? Wie geht es weiter?**

Am Ende der Mediation stehen in der Regel Vereinbarungen, denen alle Seiten zustimmen können, weil sie auch für alle einen Gewinn darstellen. Die entstandene Lösung kann die Beziehungen zueinander betreffen oder Handlungsweisen oder aber auch materielle oder strukturelle Einigungen. Es kann aber auch vereinbart werden, in welcher Weise es eine Abgrenzung oder Trennung geben soll.

Die Parteien können sich auch darüber einigen, ob es einen späteren Termin mit den Mediatoren geben soll (etwa in einem halben Jahr), an dem gesichtet wird, wie die Vereinbarungen funktioniert haben und wie eventuell nachgebessert werden muss.

### **Mit welchen Kosten ist zu rechnen?**

Die Servicestelle Mediation im Gemeindedienst der EKM berechnet 120 Euro für eine Sitzung von zwei Stunden, zuzüglich einer Fahrtkostenpauschale von 40 Euro.

### **Wie ist die Erfolgsquote?**

Ganz ohne Erfolg bleiben eigentlich nur Mediationen, die vorzeitig beendet werden, dazu hat jede Partei jeder Zeit das Recht und muss mir gegenüber dafür auch keine Erklärung abgeben. Ansonsten zähle ich es auch als Erfolg, wenn eine geregelte Trennung das Ergebnis ist, mit der beide Seiten Möglichkeiten gefunden haben zu leben, und in deren Ergebnis nicht zusätzliche Schäden im System bleiben oder entstehen. Insofern kann ich von einer sehr hohen Erfolgsquote sprechen.

## Zwölf Broschüren neu aufgelegt

Wer engagiert sich in welchem Land? Diese Frage stellen sich Landeskirchen oder Hilfswerke, die Partnerschaftskontakte zu ausländischen Kirchen aufnehmen wollen. Aber auch vor Reisen von Gruppen oder leitenden Gremien ist es hilfreich zu wissen, welche Landeskirchen, Initiativen oder Hilfswerke wo aktiv sind. Die Informations- und Kontaktstelle Osteuropa (IKOE) im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) trägt die vielfältigen kirchlichen und diakonischen Kontakte in die mittel-, ost- und südosteuropäischen Länder zusammen und stellt diese Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Neben den partnerschaftlichen Kontakten der EKD in diese Länder werden auch Partnerschaftsbeziehungen der Landeskirchen und Diakonischen Werke sowie zentral und regional geförderte Projekte aufgeführt.

Kurze Informationen klären über die allgemeine und die kirchliche Situation auf. Den Heften ist ebenso zu entnehmen, wo sich in dem jeweiligen Land theologische Ausbildungsstätten befinden.

Als aktualisierte Ausgaben sind jetzt die folgenden zwölf Länderinformationshefte neu erschienen: Baltische Staaten, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Mittelasiatische und Kaukasische Republiken, Belarus/Ukraine/Moldau, Russische Föderation, Südosteuropa I (Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Mazedonien), Südosteuropa II (Albanien/Bulgarien) und Polen.

Die DIN-A5-Broschüren können kostenlos bestellt werden über die Informations- und Kontaktstelle Osteuropa (IKOE) im Kirchenamt der EKD oder sind im Internet abrufbar.

Presse EKD

*Informations- und Kontaktstelle Osteuropa (IKOE) im Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Telefax (0511) 2796-725, <ikoe@ekd.de> [www.ekd.de](http://www.ekd.de) ⇒ International ⇒ Regionalreferate ⇒ Mittel- und Osteuropa ⇒ Informations...*

*EKD: aktualisierte Länderinformationen zu Kirchen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa*

[Bezug](#)

[Download](#)

## Neue Qualität ökumenischen Miteinanders

„Ja, wir bewegen uns, und wir tun das zusammen.“ Das betonte der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Pfarrer Martin Junge (Genf), im Hinblick auf die Beziehungen von lutherischen Kirchen und römisch-katholischer Kirche am 18. Dezember in Rom. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion in der evangelisch-lutherischen Christuskirche zur Frage möglicher Formen gemeinsamen Reformationsgedenkens hob Junge hervor, dass sich das Verhältnis der beiden Kirchen im Wandel „vom Konflikt zur Gemeinschaft“ befände. Gerade in einer Welt, „in der Religion und Glaube immer wieder auch als Unruhestifter porträtiert und wahrgenommen werden“, sei es ein „phänomenales Zeugnis“, dass sich lutherische und römisch-katholische Kirche(n) weiter „hin zu einer tiefen Gemeinschaft bewegen, die uns frei macht zum Dienst an Gott und an der Welt“.

Neben Junge nahmen an dem Podiumsgespräch der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kurt Kardinal Koch (Rom), der Catholica-Beauftragte der Vereinigten Evange-

lisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Karl-Hinrich Manzke (Bückeburg), und der Vorsitzende der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bischof Gerhard Feige (Magdeburg), teil.

In diesem Zusammenhang kündigten LWB-Generalsekretär Junge und Kardinal Koch eine gemeinsame liturgische Handreichung für das Reformationsgedenken an. Die Veröffentlichung ist für 2015 geplant.

Das lutherisch/römisch-katholische Material soll Kirchen in aller Welt auf dem Weg ins Jahr 2017 die Möglichkeit eröffnen, ökumenisch einen Blick auf die 500 Jahre der Reformation zu werfen. Die Handreichung soll an das 2013 veröffentlichte Dialogdokument „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ anknüpfen und es Ortsgemeinden und ökumenische Arbeitskreisen weltweit ermöglichen, die dort entwickelten Positionen liturgisch umzusetzen.

Mit einem Dreischritt von Buße der gegenseitigen Verletzungen, Freude über die durch die Reformation eingebrachten Ein-

*LWB und Vatikan kündigen gemeinsame liturgische Handreichung zu 2017 an*

Internet:  
[www.dnk-lwb.de](http://www.dnk-lwb.de)  
[www.velkd.de](http://www.velkd.de)

EKD veröffentlicht  
Materialien zum  
Länderschwerpunkt  
2015

[Download](#)

sichten und Dimensionen des Evangeliums im Hinblick auf das Zeugnis von Jesus Christus in der Welt, und schließlich Hoffnung auf die Einheit, lehnt es sich auch an die Struktur des Dialogdokumentes an.

Es wird auch die Frage diskutiert, was man 2017 denn überhaupt feiern könne. Christus in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten 2017 zu stellen und auf diese Weise ein Christusfest zu feiern, würde eine verbindende Brücke für beide Partner bauen, merkte Bischof Feige an. Gleichzeitig müsse der Begriff aber noch stärker mit konkreten Inhalten gefüllt werden. Landesbischof Manzke unterstrich, dass der Begriff „Christusfest“ für fünfzig Jahre fruchtbaren ökumenischen Dialog stehe. Dies gelte es herauszustellen.

Einigkeit herrschte auch über die Frage eines gemeinsamen Zeichens der Buße zwischen Lutheranern und Katholiken. „Ich würde es sehr schön finden, wenn zwischen Katholiken und Lutheranern ein solches

Zeichen passieren könnte“, sagte Kardinal Koch. Dabei gehe es jedoch nicht um einseitige Schuldzuweisungen oder Aufforderungen zur Buße. Beide Seiten seien nicht frei von Fehlern, so Koch und Feige. Buße müsse immer die Bitte um Vergebung, diese müsse einen öffentlichen Ort haben, ergänzte Bischof Manzke.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Abschlusses des Internetprojektes „2017 gemeinsam unterwegs“ statt. In dem Projekt hatten DNK/LWB, VELKD und das Johann-Adam-Möhler-Institut in ökumenischer Trägerschaft das Dialogdokument „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ im Internet zur Diskussion gestellt. Vor dem Podiumsgespräch erfolgte die Übergabe der Ergebnisse des Projektes durch Bischof Manzke und Bischof Feige. Kardinal Koch und Generalsekretär Junge nahmen die Ergebnisse stellvertretend für die Römisch-Katholische Kirche und den Lutherischen Weltbund entgegen. Presse DNK/LBW

## Fürbitte für Christen in der Türkei

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) regt alle Kirchengemeinden in ihrem Bereich dazu an, für bedrängte und verfolgte Christen in der Welt zu beten. Dafür wird der zweite Sonntag der Passionszeit (Reminiszere, in diesem Jahr am 1. März) empfohlen. Eine Materialsammlung, die Mitte Januar in Hannover veröffentlicht wurde, stellt den Gemeinden Informationen über die Lage von christlichen Minderheiten und liturgische Bausteine zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der Fürbitte liegt in diesem Jahr auf der Lage christlicher Minderheiten in der Türkei.

„Positive Religionsfreiheit bringt ein Gemeinwesen voran und tut allen seinen Gliedern gut. Das gilt nicht nur in Mitteleuropa, sondern ebenso in der Türkei“, schreibt der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, in seinem Geleitwort. In der Türkei hoffe man auf eine Entwicklung hin zu religiösem Pluralismus. „Auch geben uns die Rückerstattung der Ländereien an das syrisch-orthodoxe Kloster Mor Gabriel Ende 2013 und die im Sommer 2014 erfolgte Gottesdienstfeier in

der ökumenisch genutzten Panteleimon-Kirche im kleinasiatischen Bursa eine berechtigte Hoffnung, dass sich im Bereich der Religionsfreiheit in der Türkei eine Entwicklung hin zu größerer Offenheit ergeben wird“, so Bedford-Strohm weiter.

Derzeit wird die Situation christlicher und anderer religiöser Minderheiten in der Türkei jedoch durch rechtliche und finanzielle Benachteiligungen erheblich eingeschränkt. Nicht-muslimische Geistliche können im Land keine Ausbildung erhalten, da alle religiöse Bildung dem staatlichen Monopol unterstellt ist. Traditionellen Ausbildungsstätten wie der 1971 geschlossenen griechisch-orthodoxen Hochschule in Chalki ist der Ausbildungsbetrieb verwehrt. Zudem besteht in der Türkei keine Möglichkeit, den obligatorischen Wehrdienst aus Gewissensgründen zu verweigern.

Die multimediale Materialhilfe zur Gestaltung der Fürbitte mit ausführlichen Hintergrundinformationen zur Situation in der Türkei ist online erschienen. Ab dem 1. Februar soll auch eine englische Version verfügbar sein. Presse EKD



## Eine biografische Annäherung

Sachsen-Anhalts Kultusminister Stephan Dorgerloh hat am 18. Januar in Wittenberg gemeinsam mit Landesbischöfin Ilse Junkermann das Themenjahr „Reformation – Bild und Bibel“ eröffnet. Anlass des Themenjahres ist der 500. Geburtstag von Lucas Cranach dem Jüngeren. Höhepunkt der Aktivitäten dazu wird die Landesausstellung „Cranach der Jüngere 2015“ sein, die ab 26. Juni in Wittenberg, Dessau und Wörlitz zu sehen ist.

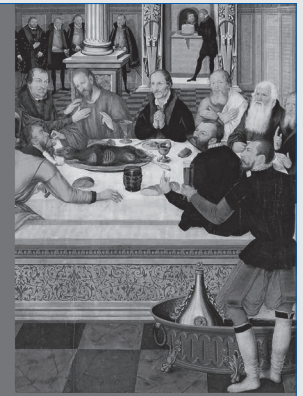
Pünktlich zur Eröffnung des Cranach-Jahres ist nun die erste Biografie zu Lucas Cranach dem Jüngeren erschienen. „Lucas Cranach der Jüngere – Eine biografische Annäherung“ lautet der Titel des Bandes, der aus der Feder von Dr. Stefan Rhein, dem Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, stammt. Das Buch erscheint im Verlag Edition Akanthus.

Bis heute ist zu diesem wichtigen Künstler des 16. Jahrhunderts keine einzige Biografie erschienen, nur einige wenige Lexikonartikel. Lucas Cranach der Jüngere

steht ganz offensichtlich im übermächtigen Schatten seines Vaters und hat deshalb bisher keine eigenständige Würdigung erfahren. Dabei ist das Leben des Sohnes nicht weniger vielfältig als das des Vaters. Denn Cranach der Jüngere war Ratsherr und Bürgermeister, war erfolgreicher Künstler und Werkstattleiter, war zweimal verheiratet und wurde Vater von neun Kindern.

Stefan Rhein nähert sich dem Leben Cranachs auf unterschiedliche Weise. Er spürt den Lebensstationen nach, der Familie, den Ehejahren und geht auf die Arbeit des jüngeren Cranachs in der Kunstwerkstatt ein. Das Buch widmet sich neben dem kommunalpolitischen Engagement des Künstlers natürlich auch seinem Werk und seinem Nachwirken bis in die heutige Zeit. Das Buch wird ergänzt durch zahlreiche Farbproduktionen von Cranach- Werken.

Stefan Rhein, Lucas Cranach der Jüngere – Eine biografische Annäherung; Fotografien von Jürgen M. Pietsch; Edition Akanthus; 88 Seiten, 50 farbige Abbildungen; Preis 9,80 Euro; ISBN: 978-3-00-048471-1



Schätze Mitteldeutschlands · 10

LUCAS CRANACH  
DER JÜNGERE

*Erste Biografie zu Lucas Cranach dem Jüngeren erschien anlässlich der Eröffnung des Cranach-Jahres in Wittenberg*

## Mechanische Kleinorgel zu verkaufen

Die evangelische Nicolaigemeinde in Magdeburg gibt ein Gemeindehaus auf und möchte die dort befindliche mechanische Orgel verkaufen.

Orgelbauer: Firma Heinze, Stadtilm

Baujahr: ca. 1972

Vier Register  
(Holzged. 8', Rohrflöte 4', Princ. 2',  
Cymbel 2f.1/2')  
angehängtes Pedal

Höhe: 2,12 m

Breite: 1,24 m

Tiefe mit Pedal: 1,45 m

Preis nach Vereinbarung, hinzu kommen die Kosten für Auf- und Abbau, Transport und Neuintonation.



## MARKTPLATZ

*Nicolaigemeinde  
Magdeburg*

Kantorin Hedwig Geske, Nicolaigemeinde, Brüderstraße 1a, 39124 Magdeburg,  
Mobil (0151) 12425381, <hedgeske@web.de

*Kontakt*

Erfurt

Achtung, verkürzter  
Bewerbungsschluss  
13. Februar

Im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist am Standort Erfurt zum 1. Mai 2015

## die Stelle einer stellvertretenden Pressesprecherin/ eines stellvertretenden Pressesprechers

befristet als Elternzeitvertretung zu besetzen.

### Ausbildungsvoraussetzungen

– ein abgeschlossener Bachelor-Studiengang oder ein vergleichbarer Abschluss

### Arbeitsaufgaben

- Verfassen von Pressemitteilungen und -einladungen sowie von Factsheets
- Pflege des Presseverteilers
- Beantworten von Presseanfragen
- Beratung von Kirchengemeinden und Gremien
- redaktionelle Mitarbeit an Publikationen und dem Webauftritt

### Wir erwarten

- Berufserfahrung in der Pressearbeit
- textsicheres und kreatives Schreiben und sich kurz fassen zu können
- Kirchen-Sprache so übersetzen zu können, dass die Meldungen auch von kirchenfernen Menschen verstanden werden
- für die evangelische Kirche engagiert zu sein und von der Theologie des Kirchenjahres und kirchlichen Organisationsstrukturen zu wissen
- flexibel mit der Arbeitszeit umzugehen, also auch Presseanfragen außerhalb der Kernarbeitszeit beantworten zu können (dafür ist die Präsenzpflcht am Arbeitsort reduziert)
- enge Bindung zur evangelischen Kirche

Die Stelle hat einen Umfang von 50 Prozent (20 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfanges eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters und ist als Elternzeitvertretung befristet bis zum 31. Dezember 2016; eine befristete Verlängerung ist möglich.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geltende Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter [www.kirchenrecht-ekm.de](http://www.kirchenrecht-ekm.de) (ON 715).

Bewerbungen

**Ihre aussagefähige Bewerbung** mit Arbeitsproben, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses, wird bis zum **13. Februar 2015** per Mail an [<stellenboerse@ekmd.de>](mailto:stellenboerse@ekmd.de) oder per Post an das **Landeskirchenamt der EKM, Referat P1/Stellenbörse, PF 800752, 99033 Erfurt** (Datum des Poststempels) erbeten.

Rückfragen

Telefonische Rückfragen richten Sie bitte an den Referatsleiter, **Ralf-Uwe Beck**, Telefon (0361) 51800-141; oder an die Leiterin der Stellenbörse, **Gabriele Grünheid**, Telefon (0361) 51800-406.

## Erzieher/in

Gotha

Achtung, verkürzter  
Bewerbungsschluss  
13. Februar

In der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Gotha wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt

## die Stelle einer Erzieherin/eines Erziehers

für die Evangelische Kindertagesstätte „Pustebblume“ befristet als Elternzeitvertretung ausgeschrieben. Dienstsitz ist Gotha.

**Ausbildungsvoraussetzungen**

- abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher oder ein vergleichbarer Abschluss

**Erwartet werden**

- ein wertschätzender, liebevoller Umgang mit Kindern
- Aufgeschlossenheit, Freundlichkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz
- Bereitschaft, evangelische Religionspädagogik umzusetzen und christliche Werte zu vermitteln
- Bereitschaft, sich mit dem Team weiterzubilden
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Eltern
- Flexibilität und Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein
- aktive Mitarbeit an der Umsetzung und Weiterentwicklung der vorliegenden Konzepte
- enge Bindung zur evangelischen Kirche

**Wir bieten**

- Arbeit in einem aufgeschlossenem, qualifizierten Team in freundlicher Atmosphäre
- ein abwechslungsreiches Arbeitsgebiet mit kreativen Freiräumen
- Fortbildung und fachliche Beratung

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (30 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfanges eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters und ist als Elternzeitvertretung für ca. 18 Monate befristet. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geltende Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter [www.kirchenrecht-ekm.de](http://www.kirchenrecht-ekm.de) (ON 715).

**Ihre Bewerbung** mit den erforderlichen Unterlagen (bitte auch mit entsprechenden Hinweis zu dem gewünschten Stellenumfang), einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis zum **13. Februar 2015** (Datum des Poststempels) an das **Kreiskirchenamt Gotha, Verwaltung Kindertagesstätten, Gartenstraße 12, 99867 Gotha**.

Rückfragen richten Sie bitte an

**Kathrin Kalbe**, Telefon (03621) 459414, <[kathrin.kalbe@ekmd.de](mailto:kathrin.kalbe@ekmd.de)>.

## Erzieher/innen

In der Evangelischen Kindertagesstätte des Kirchenkreises Waltershausen werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt

### die Stellen von zwei Erziehern/Erzieherinnen

jeweils befristet als Elternzeitvertretung ausgeschrieben. Dienstsitz ist Waltershausen.

**Ausbildungsvoraussetzungen**

- abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher oder ein vergleichbarer Abschluss

**Erwartet werden**

- ein wertschätzender, liebevoller Umgang mit Kindern
- Aufgeschlossenheit, Freundlichkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz
- Bereitschaft, evangelische Religionspädagogik umzusetzen und christliche Werte zu vermitteln
- Bereitschaft sich mit dem Team weiterzubilden
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Eltern
- Flexibilität und Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein

*Bewerbungen**Rückfragen**Waltershausen**Achtung, verkürzter  
Bewerbungsschluss  
13. Februar*

## Waltershausen

- aktive Mitarbeit an der Umsetzung und Weiterentwicklung der vorliegenden Konzepte
- enge Bindung zur evangelischen Kirche

**Wir bieten**

- Arbeit in einer Waldkindergartengruppe
- Arbeit in einem aufgeschlossenem, qualifizierten Team in freundlicher Atmosphäre
- ein abwechslungsreiches Arbeitsgebiet mit kreativen Freiräumen
- Fortbildung und fachliche Beratung

Die Stellen haben einen Umfang von 100 Prozent (40 Wochenstunden) und 50 Prozent (20 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters und sind jeweils als Elternzeitvertretung für ca. 18 Monate befristet. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geltende Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter [www.kirchenrecht-ekm.de](http://www.kirchenrecht-ekm.de) (ON 715).

## Bewerbungen

**Ihre Bewerbung** mit den erforderlichen Unterlagen (bitte auch mit entsprechenden Hinweis zu dem gewünschten Stellenumfang), einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis zum **13. Februar 2015** (Datum des Poststempels) an das **Kreiskirchenamt Gotha, Verwaltung Kindertagesstätten, Gartenstraße 12, 99867 Gotha**.

## Rückfragen

Rückfragen richten Sie bitte an **Kathrin Kalbe**, Telefon (03621) 459414, <[kathrin.kalbe@ekmd.de](mailto:kathrin.kalbe@ekmd.de)>.

## Arbeit mit Jugendlichen

Der Kirchenkreis Wittenberg besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt

### die Stelle einer Mitarbeiterin/eines Mitarbeiters für die Arbeit mit Jugendlichen

in der Stadtkirchengemeinde Wittenberg und im Religionsunterricht.

**Ausbildungsvoraussetzungen**

- abgeschlossene Ausbildung als Gemeindepädagoge/-pädagogin (FS) beziehungsweise Diakon/in (Gemeinde) und die Befähigung zur Erteilung von Religionsunterricht

**Arbeitsaufgaben**

- Jugendarbeit, Jugendgottesdienste, Freizeiten, Junge Gemeinde, Konfirmandenarbeit (50 Prozent) im Team mit Pfarrern/ Gemeindepädagogen
- Religionsunterricht, überwiegend Grund- und Sekundarschulbereich (50 Prozent)

**Wir erwarten**

- Bereitschaft zu verschiedenen Formen der Jugendarbeit (regelmäßig beziehungsweise projektbezogen)
- Fähigkeit, im Team mit anderen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen zusammenzuarbeiten
- Zusammenarbeit mit anderen Partnern in der Jugendarbeit in ökumenischer Offenheit
- Offenheit für internationale Gäste (Jugendcamp, Konficamp) im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum 2017
- enge Bindung zur evangelischen Kirche
- Fahrerlaubnis Klasse B wird vorausgesetzt

**Wir bieten** eigene Räume für die Arbeit im Gemeindezentrum St. Marien (inkl. Arbeitszimmer), große Freiräume bei der Gestaltung der Arbeit, Chancen, neue Arbeitszweige zu erschließen.

## Kirchenkreis Wittenberg

Achtung, verkürzter  
Bewerbungsschluss  
13. Februar

Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent (40 Wochenstunden) Vollbeschäftigung. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geltende Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter [www.kirchenrecht-ekm.de](http://www.kirchenrecht-ekm.de) (ON 715).

**Ihre Bewerbung** mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich **13. Februar 2015** per Post (Datum des Poststempels) an den **Evangelischen Kirchenkreis Wittenberg, Judenstraße 35–37, 06886 Lutherstadt Wittenberg**, oder per Mail an [<ev.kirchenkreiswittenberg@t-online.de>](mailto:ev.kirchenkreiswittenberg@t-online.de).

Weitere Auskünfte erteilen der Referent für Arbeit mit Jugendlichen, **Ekkehard Bechler**, Telefon (03537) 300159, [<ekke.bechler@web.de>](mailto:ekke.bechler@web.de); und Superintendent **Christian Beuchel**, Telefon (03491) 403200, [<ev.kirchenkreiswittenberg@t-online.de>](mailto:ev.kirchenkreiswittenberg@t-online.de).

## B-Kirchenmusik I

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt **eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker**

zur Wiederbesetzung der halben Stelle in der Gemeinde an der Friedenskirche Jena.

Der Gemeindeprenkel gehört zur Stadtgemeinde Jena beziehungsweise zur Region Stadt I: Links der Saale.

### Zu den Aufgaben gehören

- Orgeldienst zu Gottesdiensten und Amtshandlungen
- Leitung der Kantorei mit ca. 50 Sängerinnen und Sängern
- Leitung des Kinderchores (4- bis 7-Jährige)
- Nachwuchsarbeit (Flötenunterricht)
- Organisation der halbjährigen Sommerkonzertreihe „Musikalische Vespere“
- Musikalische Gestaltung besonderer Gottesdienste (regional)

Die Gemeinde an der Friedenskirche ist eine lebendige Gemeinde im Stadtzentrum Jenas mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Einen Schwerpunkt bilden die „Musikalischen Vespere“, die seit 60 Jahren in unserer Gemeinde eine bewährte Tradition haben und stadtweit von einer großen Zahl an Musikinteressierten besucht werden. Die Arbeit im Team mit Ehrenamtlichen, Pfarrern und dem Kantor an der Stadtkirche bereichern den Dienst an der Friedenskirche. Hilfreich eingebunden sind ehrenamtlich tätige Organisten.

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, teamfähige Mitarbeiterin beziehungsweise einen ebensolchen Mitarbeiter mit enger Bindung an die evangelische Kirche und Interesse an gemeindebezogener Arbeit.

Im Sommer 2015 möchte der Kirchenkreis Jena sowohl eine Pfarrstelle als auch zwei Gemeindepädagogenstellen im Kirchenkreis besetzen, sodass auch Ehepaare mit einem entsprechenden beruflichen Profil angesprochen sind, sich zu bewerben.

### Instrumente

- zweimanualige Sauer-Orgel (Baujahr 1910)
- Orgelpositiv Firma Böhm (Baujahr 1989)
- zweimanualiges Cembalo
- neuwertiger Yamaha-Flügel im zentralen Gemeindehaus

Jena ist eine attraktive Universitätsstadt mit einem breiten kulturellen Angebot in einer reizvollen Landschaft mit Nähe zu Weimar und Erfurt. In der Stadt findet sich ein breites Angebot aller Schulformen.

Bei der Wohnungssuche sind wir gern behilflich.

Die Stelle hat einen Umfang von 50 Prozent (20 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfanges eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

#### Rückfragen

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Pfarrer **Gotthard Lemke**, Telefon (03641) 449906;

**Dr. Ulrich Hauschild**, Vorsitzender der Gemeindeleitung, Telefon (03641) 447381;

Kreiskantor **Manfred Röse**, Telefon (03641) 607209

#### Bewerbungen

**Ihre Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis zum **8. Mai 2015** an den **Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Jena, Superintendent Sebastian Neuß, Lutherstraße 3, 07743 Jena**, Telefon (03641) 573836, <[suptur1jena@aol.com](mailto:suptur1jena@aol.com)>.

## B-Kirchenmusik II

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum 1. September 2015

### eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker

für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen und Stärken einbringt, gerne mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen hilft, ihre Gaben zu finden und einzubringen.

#### Ausbildungsvoraussetzung

– abgeschlossene Ausbildung zur B-Kirchenmusikerin/zum B-Kirchenmusiker

#### Zum Aufgabenbereich gehören

- Orgelspiel bei Gottesdiensten am Sonntag sowie an Festtagen und regionalen Höhepunkten
- die Leitung der St.-Petri-Kantorei in Seehausen mit 34 Chorsängern
- die Leitung des Posaunenchores mit 12 Mitgliedern
- die Leitung der Musicalarbeit mit 25 Kindern und Jugendlichen
- die Leitung des Kinder-Familienchores in Arendsee mit ca. 15 Kindern und Erwachsenen
- Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten in St. Petri in Seehausen
- 1 bis 2 Konzerte in Arendsee. Hier gibt es die Klosterkonzerte, die aber auch zum Teil vom Förderverein Kloster Arendsee organisiert werden.

Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert im Gemeindeleben. In den Gemeinden der Region und ihren Mitarbeitenden gibt es eine große Aufgeschlossenheit für den kirchenmusikalischen Verkündigungsdienst. Sie freuen sich auf eine teamfähige Mitarbeiterin oder einen ebensolchen Mitarbeiter, die/der in regionaler Zusammenarbeit im ländlichen Raum der Altmark tätig sein will. In allen Pfarrbereichen gibt es ehrenamtliche Organisten.

- In der Petri-Kirche in Seehausen (gotische Hallenkirche) befindet sich die gerade restaurierte Lütkemüller-Orgel von 1867 (mechanisch – 3 Manuale, Pedalwerk und 44 Register) und im gegenüberliegenden modernisierten Gemeindehaus Proberäume mit Klavier und E-Piano, Notenbibliothek und Orff-Instrumentarium.
- In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Orgel von Voigt Stendal 1853 mit 2 Manualen, Pedalwerk und 23 Registern. Im Gemeindezentrum gegenüber der Johankirche steht ein Raum mit Flügel zur Verfügung.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Ein Hinzuverdienst ist möglich, zum Beispiel durch Unterricht, Posaunenarbeit auf Kirchenkreisebene, Nebentätigkeit oder das Spielen bei Kasualien; Details müssen individuell geklärt werden.

Führerschein und eigener Pkw sind Voraussetzungen für die Arbeit. Zum selben Zeitpunkt ist auch eine 50 Prozent Gemeindepädagogenstelle im Pfarrbereich Seehausen neu zu besetzen. Dienstsitz ist Seehausen. Dort steht eine Dienstwohnung zur Verfügung.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (30 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

**Ihre Bewerbung** mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich **8. Mai 2015** (Datum des Poststempels) an den **Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18, 39576 Stendal**.

Der Vorstellungstermin ist für den 15. Juni 2015 geplant.

Weitere Informationen sind zu erfragen bei:  
Kreiskantor **Friedemann Lessing**, Telefon (03937) 82688;  
oder bei Pfarrerin **Almut Riemann**, Telefon (039386) 52010.

**Folgende Ausschreibung sind mit Erscheinen dieses Februarheftes noch nicht abgeschlossen:**  
**Novemberheft:** Ausbildung Verwaltungsfachangestellte/r im Landeskirchenamt, bis 28. Februar  
**Dezemberheft:** B-Kirchenmusiker/in, Kirchenkreis Salzwedel, bis 28. Februar

## Freiwillig und ökologisch im Einsatz

Ein Jahr lang sich für den Umweltschutz im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) ganz konkret zu engagieren ist für viele junge Leute eine gute Möglichkeit, Klarheit über eigene berufliche Perspektiven zu bekommen, oder Wartezeiten bis zum Beginn einer Ausbildung mit Spaß und Sinn zu überbrücken.

40 von insgesamt 200 Einsatzstellen betreut der Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm). Derzeit sind noch 11 davon in der

**Garten- und Landschaftspflege** und der  
**Kinder-, Jugend - und Bildungsarbeit**  
frei – also jetzt bewerben!

Jeder Freiwillige erhält monatlich 150 Euro Taschengeld, dazu kommen Zuschüsse für Unterkunft und Verpflegung in Höhe von 150 Euro sowie 26 Tage Jahresurlaub bei einer 40-Stunden-Woche.

Entsprechend Bundeskindergeldgesetz besteht ein Anspruch auf Kindergeld und Kinderfreibeträge, sofern die Eltern berechtigt sind.

In der Regel beginnt das FÖJ am 1. September und endet am 31. August im Folgejahr.  
**Nachbesetzungen offener Stellen sind aber jederzeit möglich.**

Weitere Informationen zum FÖJ:  
[www.bejm-online.de](http://www.bejm-online.de) ⇒ Freiwilligendienste ⇒ Freiwilliges ökologisches Jahr

*Kirchenkreis Stendal*

*Bewerbungen*

*Vorstellungstermin*

*Rückfragen*

## Hinweis

### FREIWILLIGE

*FÖJ: Beim Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland noch elf freie Stellen*

*Internet*

DEZERNAT P PERSONAL			P
	OKR Michael Lehmann	401	Leitung des Dezernates
	Heike Schellenberg	400	Sekretariat
<b>P1</b>	<b>Referat Arbeitsrecht</b>		<b>P1</b>
	KR Christian Vollbrecht	402	Referatsleitung
	Erika Frankenhäuser	403	Sekretariat
	Gabriele Grünheid	406	Sachgebietsleitung individuelles Arbeitsrecht, Stellenbörse
	Bianca Wötzel	423	Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle
<b>P2</b>	<b>Referat Dienstrecht</b>		<b>P2</b>
	KRin Martina Kilger	472	Referatsleitung
	Ines Holland-Moritz	473	Sekretariat
	KAR Christfried Pfennigsdorf	477	Sachgebietsleitung Besoldung und Versorgung; Sachbearbeitung Propstsprengel Eisenach-Erfurt
	Roland Kabisch	479	Stellvertretende Sachgebietsleitung; Sachbearbeitung: Versorgung, Rentenangelegenheiten, Dienstwohnungen (Bereich Thüringen), Dienstunfälle/Unfallfürsorge
	Holm Arnold	(036202) 7714871	Leiter Beihilfestelle Neudietendorf
<b>P3</b>	<b>Referat Personaleinsatz</b>		<b>P3</b>
	KRin Dr. Kerstin Voigt	471	Referatsleitung
	Gerlinde Stephan	470	Sekretariat
	KARin Michaela Schmitt-Recknagel	476	Sachgebietsleitung Personaleinsatz; Sachbearbeitung: • Propstsprengel Meiningen-Suhl einschließlich Besoldung und Versorgung • Kirchenbeamte
	Jana Müller	481	Stellvertretende Sachgebietsleitung; Sachbearbeitung: • Propstsprengel Gera-Weimar einschließlich Besoldung und Versorgung • allgemeinkirchliche Stellen
	Christel König	485	Personalregistratur, Personalaktenverwaltung
	Nicole Dahlke	484	und -einsichtnahme
<b>P2/3</b>	<b>Gemeinsame Sachbearbeitung</b>		<b>P2/3</b>
	Kerstin Schumann	478	• Propstsprengel Stendal-Magdeburg einschließlich Besoldung und Versorgung • Beurlaubte, Entsendung, Anstellungsfähigkeit
	Corina Strickrodt	480	• Propstsprengel Halle-Wittenberg und reformierter Kirchenkreis einschließlich Besoldung und Versorgung
	Loreen Helbig	483	• Propstsprengel Eisenach-Erfurt einschließlich Besoldung und Versorgung • Strukturangelegenheiten der Kirchenkreise
	Gabriele Meyer	482	Umzüge, Direktversicherung
<b>P4</b>	<b>Referat Ausbildung und Personalentwicklung</b>		<b>P3</b>
	KR Jens Walker	491	Referatsleitung, Ausbildung, Personalentwicklung, Theologisches Prüfungsamt
	Gerlinde Stephan	470	Sekretariat Ausbildung und Personalentwicklung
	Bettina Mühlig	492	Referentin Ausbildung und Personalentwicklung für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst
	Heidmarie Giesecke	494	Personalentwicklung für Mitarbeitende im Verwaltungsdienst
<b>P</b>	Anja Schreiner	495	Sachbearbeitung Ausbildung und Theologisches Prüfungsamt



# Stärkung zur Umkehr

## Bausteine für eine Wiederbelebung der Buße (1)



### Stärkung zur Umkehr ...

- ist eine landeskirchliche Initiative im Jahre 2015
- wurde durch den Bischofsbericht beziehungsweise die Landessynode im November 2013 angeregt
- will Anstöße geben, Buße und Umkehr als zentralen Aspekt christlichen Lebens neu zu entdecken
- besteht aus mehreren Text-Bausteinen in kirchlichen Medien (EKM intern, Glaube + Heimat)
- wird zu den drei Bußtagen im Kirchenjahr, vor allem in der Passionszeit, veröffentlicht
- betont drei Dimensionen der Buße:
  - die persönliche, wo es um eigene Schuld und Versagen geht
  - die kirchliche, wo Verirrungen in Gemeinde und Institution thematisiert werden
  - die gesellschaftliche, wo Versöhnungsprozesse und die Ethik des Verzeihens eine Rolle spielen
- bietet Bausteine in verschiedenen Gattungen: inhaltliche Auseinandersetzungen, biblische Besinnungen, seelsorgliche Erfahrungen und liturgische Empfehlungen
- beginnt in dieser Ausgabe mit drei Impulsen aus dem Kloster Volkenroda, das Menschen regelmäßig aufsuchen, um zu beichten und neu anzufangen

### Stärkung zur Umkehr ...

Die Buße soll wiederentdeckt werden? Da gerät man als Protestant erst einmal ins Stocken: Beichte und Buße gelten doch als katholische Themen. Nur wenige Verweise reichen aus, um dieses Bild zu korrigieren: Jesus beginnt seinen öffentlichen Auftritt mit dem Ruf zur Umkehr (Markus 1,15). Und Martin Luthers erste These widmet

sich der Buße, die der Christ täglich üben sollte. Zudem zeigt ein Blick in die Kirchengeschichte: Erneuerung und Aufbruch war oft mit einer Umkehr verbunden. Man entdeckte die Wurzeln neu, es fand eine Re-formation statt. Anlässe genug, das Thema im Jahre 2015 wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

*Thomas Schlegel*

### „Es tut mir so leid ...“

Eine Frau, die zu einem seelsorgerlichen Gespräch kommt, beginnt das Gespräch mit den Worten: „Es tut mir so leid, ich habe ...“ – und ich merke ihr an, dass sie leidet. In der Redewendung „Es tut mir so leid ...“ steckt das Wort „Leid“. Jeder, der mal richtig was falsch gemacht hat – oder mal total daneben getappt ist, weiß, wie sich das anfühlt. Da leidet man an sich selbst, obwohl man ja einer anderen Person Schaden zugefügt hat.

Was kann man tun, um sich selbst zu helfen und das Leid zu beenden? Meine Empfehlung: Schreiben Sie doch einen Brief an die entsprechende Person! Schreiben Sie aus Ihrem Herzen: „Es tut mir so leid ...!“

Ist der Brief abgeschickt, lebt es sich leichter. Egal, ob die Person reagiert oder nicht, haben Sie den ersten Schritt getan. In jedem Fall hilft es, all sein Herzeleid Gott zu bringen. Er hat die Möglichkeit, in der unsichtbaren Welt die Dinge zu ordnen. Von ihm her bekommen wir die Zusä-



ge, dass uns vergeben wird durch Jesus Christus, seinen Sohn. Diese Zusage sollten wir dann aber auch annehmen. Neben dem ersten Schritt, das „Leid-Tun“ zu äußern, ist die Annahme der Vergebung der letzte Schritt, um wieder Frieden zu haben. Dazu segne Sie Gott!

*Ulrike Köhler*

## Befreit leben. Das Angebot der Beichte

Warum fällt es uns so schwer, dem menschlichen Bedürfnis nach Entlastung geeignete geistliche Formen zu geben? Möglicherweise sind unsere Schwierigkeiten mit der Beichte darin begründet, dass „Sünde“ (ähnlich wie die eng damit zusammenhängende Beichte) im heutigen Sprachgebrauch missverständlich und dunkel geworden ist. Gemeint ist damit ursprünglich nicht die moralische Verfehlung, sondern die Entfremdung von Gott. Sünde bringt die gestörte Beziehung zwischen Gott und Menschen zum Ausdruck. Im Griechischen ist das Wort aus der Sprache der Bogenschützen entnommen: „Zielverfehlung“. Sünde meint damit, dass Menschen das von Gott gesetzte Ziel verfehlen. Folglich setzt die Beichte bei der Beziehung zwischen Gott und Menschen an.

Sehr plastisch wird dies im bekannten Gleichnis vom Vater und seinen beiden Söhnen (Lukas 15). Der jüngere Sohn landet bei seinem Weg in die Fremde schließlich ganz unten bei den Schweinen, beziehungslos und einsam. Aber dieser Tiefpunkt wird zum Wendepunkt: „Da ging er in sich“. Ihm wird deutlich, was in seinem Leben falsch gelaufen ist. In ihm reift ein Entschluss, der zum Neuanfang wird: „Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden“. Zu Hause dann die große Überraschung: Hier wird nicht der zerknirschte, reumütige Sünder empfangen. Nein, der Vater wartet längst auf seinen Sohn, läuft ihm entgegen und feiert ein Freudenfest.

### „Es liegt wie ein Stein auf mir!“

So empfinden manche Menschen die eigene Schuld, das Versagen. Oft fehlen die Worte, um all dies vor Gott zu bringen. Und doch ist da die Sehnsucht nach Entlastung. Denn die Last behindert und lähmt. Jesus kam, um „zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen“ (Lukas 4,18). Es ist ein großes Geschenk, durch Vergebung wieder in Freiheit und innerem Frieden der Kinder Gottes leben zu können. Ich mache Ihnen den Vorschlag, folgendes Gebet zu beten:

Allmächtiger Gott, lieber himmlischer Vater,  
wir haben gesündigt gegen dich und unsere Mitmenschen  
in Gedanken, Worten und Taten,  
im Bösen, das wir getan,  
und im Guten, das wir unterlassen haben,  
durch Unwissenheit, Schwachheit und bewusste Schuld.  
Es tut uns ernstlich leid, und wir bereuen unsere Sünden.  
Um deines Sohnes Jesus Christus willen, der für uns starb, bitten wir dich:  
Vergib uns alle unsere Schuld und hilf uns neu, nach deinem Willen zu leben. Amen.

Nehmen Sie dann sinnbildlich einen Stein und legen Sie ihn an das Kreuz in Ihrer Kirche, das ist der Platz, wo wir alles hinbringen dürfen. Oder nehmen Sie den Stein und werfen ihn – so weit es geht – dem Himmel entgegen. Sie dürfen gewiss sein, dass Gott Sie hört und sieht. Durch das Sterben von Jesus Christus ist alle von Herzen bereute Schuld weggenommen. Achten Sie darauf: Gott wird antworten, vielleicht durch einen Sonnenstrahl, ein gutes Wort, eine gute Situation oder einfach Frieden im Herzen. Das ist ein Grund zum Danken.

*Ulrike Köhler*

Zugänge zur Beichte eröffnen sich, wenn wir neu den biblischen Zusammenhang von Schuld und Vergebung verstehen. Schließlich zielt das Angebot der Beichte auf einen neuen Anfang in unserer Lebensgeschichte, losgelöst aus den Verstrickungen zurückliegender Verfehlungen. „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9). Weil Gott treu, gerecht und gütig ist, dürfen Christen beichten. Damit sind die beiden Teile der evangelischen Beichte genannt: das Sündenbekenntnis und der Vergebungszuspruch. Zugleich ist damit markiert, wo das menschliche Bedürfnis nach Entlastung den besten Platz hat – da, wo mit dem Bekenntnis der eigenen Verfehlungen auch die Zusage des Freispruchs verbunden ist.

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich, dass wir nicht beten oder spenden sollen, um von den anderen gesehen zu werden (Matthäus 6). Ähnlich ist es mit der Beichte, sie sollte normalerweise im Verborgenen ausgesprochen werden, also unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Besonders hilfreich kann dabei sein, nicht im stillen Kämmerlein mit möglichen Gewissensbissen oder Selbsttäuschungen allein zu bleiben, sondern sich im geschützten Rahmen aussprechen zu können und die Vergebung persönlich zugesprochen zu bekommen.

*Albrecht Schödl*





Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt

EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄  
⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄  
EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄ EKM ⇄